CENTER
FOR
CONFLICT
STUDIES

20 Jahre
Zentrum für
Konfliktforschung

Jahresbericht 2021

Zentrum für Konfliktforschung

Philipps Universität Marburg

Bericht 2021

Stand 30.04.2022

Inhalt

Forschungsaktivitäten des Zentrums 2
Laufende Forschungsprojekte 6
In 2021 abgeschlossene Projekte 15
Wissenschaftstransfer 19
Publikationen 21
Vorträge 22
Lehre und Nachwuchsförderung 26
Vorstellung Studiengänge und BA-Module 26
Aktuelle Entwicklungen 27
Zahlen zu den Studiengängen 28
Off-University 28
Sommerschulen 29
Veranstaltungen für Studierende und Aktionen der Fachschaft 30
Laufende Promotionsprojekte 31
Abgeschlossene Promotionen 33
Das Zentrum 33
Gremien 33
Personalia 34
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu Gast 38
Konferenzen, Workshops, Vorträge im Zentrum 40
Kooperationen 43
Preise 48

Philipps-Universität Marburg / Zentrum für Konfliktorschung
Dr. Stéphane Voell (Geschäftsführer)
Ketzerbach 11, 35037 Marburg
E-Mail: konflikt@uni-marburg.de
https://www.uni-marburg.de/de/konfliktforschung

Foto: Zentrum für Konfliktforschung (2022)

Liebe Leserinnen und Leser des Jahresberichts,

20 Jahre Zentrum für Konfliktforschung! Nicht ohne Stolz blicken wir auf zwei Jahrzehnte forschen und lehren zurück – wir haben viel erreicht und schauen zuversichtlich in die Zukunft. Alleine wäre das nie möglich gewesen. Ganz im Sinne des Zentrumsbegriffs verstehen wir uns als Einrichtung, in der unterschiedliche Forschungszweige und Personengruppen zusammenfinden, um zu Frieden und Konflikt zu arbeiten. An der Philipps-Universität Marburg haben wir die Möglichkeit, mit einer Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen aus den Sozialwissenschaften Rechtswissenschaften, Geschichtswissenschaften, der Psychologie und darüber hinaus zusammen zu arbeiten. Das macht uns aus.

Seit seinen Anfängen ist das Zentrum ein Ort der wissenschaftlichen Reflexion über Entstehung, Verlauf, Bearbeitung und Transformation von Konflikten. Basierend auf einem breiten Konfliktbegriff interessieren uns Konflikt um ländliche Entwicklung in Deutschland ebenso wie Statebuilding in Zentralasien. Wir forschen zu Bundestagsdebatten im Kontext von Entscheidungen über Einsätze in Mali sowie zu Versöhnungsperspektiven in Kolumbien, Peru und Marokko, zu Polizeiarbeit in Europa sowie zu Täterinnenschaft im IS. Viele weitere Themen wären hier aufzuzählen – nah und fern und mit unterschiedlichem Ausmaß an Gewalt – um das breite und vielfältige Spektrum der Themen am Zentrum für Konfliktforschung abzubilden. Was un-

sere Forschung vereint, ist ein Commitment zu relevanten Fragestellungen, innovativen Forschungsdesigns, ethischen Erhebungsmethoden und kritischen Analysen. So verwenden eine Reihe von Projekten konstruktivistische, postkoloniale, narrative, queer-/feministische oder raumanalytische, aber auch positivistische Epistemologien und hinterfragen Machtasymmetrien und globale Hierarchien. Dass wir – über alle Statusgruppen hinweg – sehr erfolgreich im Einwerben von Drittmitteln und Stipendien sind, verstehen wir als Anerkennung der Relevanz unserer Arbeit.

Am Zentrum für Konfliktforschung gelingt es uns, in einem Team aus kompetenten und engagierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu arbeiten. Über die Jahre hinweg haben wir viele beeindruckende junge Kolleginnen und Kollegen kommen und mit Promotionen in der Tasche gehen sehen und freuen uns auf die nächsten Generationen von Doktorandinnen und Doktoranden. Dass wir in den letzten Jahren stark gewachsen sind, ist erfreulich und vergrößert das Potenzial von dem, was wir gemeinsam bewegen können.

Zu den bereichernden Menschen am Zentrum für Konfliktforschung zählen auch unsere Studierende, die in unseren zwei Masterstudiengängen studieren. Die Kohorten des deutschsprachigen Master Friedens- und Konfliktforschung sowie des Joint Degrees Peace and Conflict Studies (PACS) mit der University of Kent in Canterbury umfassen pro Jahr ungefähr 50 Studierende, die uns mit ihrer Neugier, ihren Ideen und ihren Initiativen zum Nachdenken anregen.

In Anerkennung der Tatsache, dass Lehre aber auch Forschung zu Frieden und Konflikt nicht nur in im Marburger Unikontext stattfinden kann, haben wir in den vergangenen Jahren Partnerschaften und Netzwerke mit anderen Institutionen aufgebaut und erfreuen uns an dem regen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, vor allem aus (Post-)Konfliktregionen wie Osttimor, Kambodscha und den Philippinen aber auch dem Kaukasus und Zentralasien. Nichts zuletzt verdeutlicht uns dies unsere Privilegien als wissenschaftliche Einrichtung an einer deutschen Universität in einem friedlichen Land.

Seit 2009 bin ich Professorin am Zentrum für Konfliktforschung, seit 10 Jahren geschäftsführende Direktorin. Ich bin stolz, an einer so großartigen Einrichtung mit so wundervollen Personen arbeiten zu können und freue mich auf die nächsten Jahre und Jahrzehnte Friedens- und Konfliktforschung an der Philipps-Universität Marburg.

Herzlichen Glückwunsch Zentrum für Konfliktforschung!

Prof. Dr. Susanne Buckley-Zistel
Geschäftsführende Direktorin

Forschungsaktivitäten des Zentrums

Auf der Basis von interdisziplinärer Kooperation der am Zentrum beteiligten Fachrichtungen haben sich in den letzten Jahren die folgenden Forschungsschwerpunkte herausgebildet, die den programmatischen Rahmen des Zentrums abstecken. Diese Forschungsschwerpunkte werden u. a. dadurch verbunden, dass in ihnen lokale und globale Normen, Strukturen bzw. Akteure sowie deren Beziehung zueinander analysiert werden.

Internationale Interventionen

Das weltweite Konfliktgeschehen und die Ansätze zur Konfliktprävention sind in hohem Maße internationalisiert und reichen von militärischen Interventionen in Bürgerkriegen über die humanitäre Hilfe in und nach Konflikten bis hin zu Versuchen, durch bilaterale Entwicklungsprogramme nachhaltigen Frieden zu sichern. In diesem Feld bewegen sich Forschungsprojekte, die die Legitimation, Durchführung und Folgen internationaler Interventionen untersuchen. Von besonderer Bedeutung sind dabei Maßnahmen des internationalen Statebuilding, die in die Phase der Dekolonialisierung zurückreichen und bis in die Gegenwart ein bevorzugtes Feld internationaler Interventionen sind.

Flucht und Migration

Gewaltsame Konflikte und ihre gesamtgesellschaftlichen Folgen führen weltweit zu Flucht und Migration. Im Fokus der Forschung stehen interdisziplinäre Fragen zum Konflikt-Flucht-Nexus, zu genderspezifischen Auswirkungen auf Fluchtsituationen, Resilienzstrategien von Geflüchteten, Integrationsprozesse sowie die Entwicklungen von Vorurteilen und Diskriminierungen in Aufnahmegesellschaften und unter Geflüchteten sowie Migrant:innen. Des Weiteren werden soziokulturelle Strategien lokaler Bevölkerungen in Anbetracht von Vertreibung und Flucht untersucht.

Gewalt

Innerhalb der Konfliktforschung stellt Gewalt die schärfste Form der Konfliktaustragung dar. Die Forschungsprojekte innerhalb dieses Schwerpunkts beschäftigen sich damit, welche Formen diese Gewalt annehmen kann (z.B. Völkermord, Terrorismus, sexuelle Gewalt oder ***hate crimes***), wie und warum sich einzelne Akteure an dieser Gewalt beteiligen, wie beteiligte Akteure (Täter:innen, Opfer oder Bystander) diese Gewalt wahrnehmen und welchen Einfluss vermeintlich Unbeteiligte wie bspw. Zivilpersonen auf die Gewaltdynamik haben können. Ferner wird analysiert, was gegen Gewalt und Gewalteskalation unternommen werden kann.

Transitional Justice

Der Umgang mit der Erfahrung massiver Gewalt ist von großer Bedeutung für Nachkriegsgesellschaften und vormals repressive Regime. Neben strafrechtlicher Aufarbeitung sowie restaurativen Maßnahmen wie Wahrheits- und Versöhnungskommissionen und Reparationen nimmt dies auch die Form von Gedenkstätten und Erinnerungspolitiken an. Forschungsprojekte am Zentrum umfassen verschiedene Analyseansätze zur Untersuchung von Mechanismen und Dynamiken, wobei häufig eine Perspektive von unten sowie Opfer- bzw. Täterschaft eine zentrale Rolle spielen. Damit einher geht auch die Betrachtung des Verhältnisses globaler Transitional Justice-Maßnahmen und lokaler Ebene, einschließlich daraus resultierender Friktionen und Konflikte.

Akteure und Dynamiken sozialer Konflikte

Soziale Konflikte sind in pluralistischen Gesellschaften eine normale Begleiterscheinung der Aushandlung divergierender Interessen. Eine Reihe von Projekten untersucht, wie Konflikte auf der Meso- und Mikroebene zwischen Gruppen oder Angehörigen von Kollektiven verlaufen. Insbesondere soziale Praktiken wie Zuschreibungen, Narrative und Abgrenzungen, sowie Konfliktdynamiken und Eskalationsprozesse werden dabei in den Blick genommen. Dies wird besonders hinsichtlich zivilgesellschaftlicher und politischer Akteure, die an Widerstand und kollektivem Protest beteiligt sind, analysiert.

Wissenstransfer

Der Transfer von Forschungsergebnissen und anwendungsbezogener Forschung spielt in der Friedens- und Konfliktforschung traditionell eine wichtige Rolle. In diesem Zusammenhang befassen sich verschiedene Projekte am Zentrum beispielsweise mit der besseren Planung und Durchführung von Projekten zur Prävention von Gewalt, mit Trainingsprogrammen zu Peacebuilding und Konfliktprävention, mit der Wirkung Internationaler Strafgerichtsbarkeit, mit der Arbeit mit Geflüchteten oder mit dem Widerstand gegen rechtsextreme Gesinnung. Mitglieder sowie Mitarbeiter:innen des Zentrums beraten ferner in Bezug auf ***evidence-based interventions***, setzen selbst entsprechende Maßnahmen um und evaluieren die Ergebnisse.

Querschnittsthemen

Parallel zu den verschiedenen Forschungsschwerpunkten werden Querschnittsthemen aufgegriffen, die Forscher:innen in ganz unterschiedlichen Projekten beschäftigen und über Projektgrenzen hinaus verbinden. Zu ihnen gehört das Interesse an Normen – an ihrer Entwicklung, Verbreitung, Veränderung und den damit verbundenen Dynamiken – ebenso wie an konstruktivistischen/post-strukturalistischen Ansätzen, Forschungsethik und machtdurchzogenen Geschlechterbeziehungen.

Letztere sind in einigen Projekten direkt Gegenstände der Forschungen, in anderen spielen sie in Bezug auf verschiedene Forschungsfragen eine wichtige Rolle.

Laufende Forschungsprojekte

Memories from No-man's land: Archives of the Peruvian Self-defense Militias

Between 1980 and 2000, Peru lived through an internal armed conflict initiated by the Maoist rebel group Shining Path. On the countryside, peasants set up self-defence militias to protect themselves from the attacks of the guerrilla and the repression of the state forces. The most remarkable network of so-called ***comités de autodefensa*** (civil or civil self-defence committees) arose in the jungle of the Ayacucho department, with headquarter in the town of Pichiwillca. In this community, the archive of the self-defence militias is kept today. Yet, the files are kept in poor conditions and will be lost if no preservation is provided.

Foto: Eva Willems

The purpose of this project is to safeguard the archive by improving its storage conditions, to survey the collection, and to explore possibilities for digitization and further use for research purposes through a participatory process involving the (ex-)militias and the community of Pichiwillca. By safeguarding the archive, it can hopefully become available for researchers in the future and contribute to scholarly knowledge on the Peruvian internal armed conflict, as well as on the role of civilian self-defence militias in armed conflict in contexts around the globe. Moreover, as the archive is produced by the Quechua-speaking peasantry, it provides an innovative point of view to study the reality of civil war from within local (indigenous) communities involved in and affected by armed conflict. It is often assumed that 'subaltern' groups do not produce written documents, and their history is often neglected

in official records. This archive testifies to the opposite and provides unique sources for documenting the historical memory of the Peruvian peasantry.

Laufzeit: 2020-2021
Förderung: Modern Endangered Archives Program (MEAP), UCLA Library granting programme funded by Arcadia.
Projektleitung: Dr. Eva Willems
Team: Gabriela Zamora Castellares, Prof. Ruth Borja Santa Cruz, Julia Isabel Taipe Quiroz

LSBTIQ*-Rechte in Mehrebenen-Governance Systemen

Das Projekt untersucht die Aushandlung von Menschenrechten, im Besonderen von lesbischen, schwulen, bisexuellen, transgender, intersexuellen und queeren (LSBTIQ*)-Personen in verschiedenen Staaten im südlichen Afrika und auf transnationaler Ebene. Entscheidungsprozesse zu rechtlichen Praktiken sowie gesellschaftliche Normen sowohl auf den nationalen Ebenen in Südafrika und Botsuana als auch der regionalen Ebene, innerhalb der Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft (Southern African Development Community, SADC), durch staatliche und nichtstaatliche Akteur:innen, stehen im Mittelpunkt des Forschungsvorhabens.

Die Debatten um die Rechte von LSBTIQ*-Personen sind eng verknüpft mit Fragen des sozialen Wandels und sozialer Ungleichheiten und zeigen die Verschränkung von (konfliktiven) Diskursen zu rechtlichen Praktiken in Bezug auf die Menschenrechte einer vulnerablen Personengruppe innerhalb der verschiedenen Länder und auf transnationaler Ebene auf. Neben den nationalen Aushandlungsprozessen wird auch die Dynamik transnationaler gesellschaftlicher Debatten zwischen afrikanischen (und europäischen) Ländern untersucht. Der einschneidende Einfluss der gewaltvollen Verbindungen durch Kolonialisierung hat bis heute sehr konkrete Auswirkungen – nicht nur, aber auch – auf die Rechte von LSBTIQ*-Personen. Die Verhandlung der Rechte dieser Personengruppe auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene stellt einen besonders interessanten und relevanten Aspekt der Kontinuitäten und Brüche kolonialer Unterdrückung dar. Konzeptionell leistet das Projekt einen Beitrag zu den wissenschaftlichen Debatten um Mehrebenen-Governance Ansätze und der Regionalismusforschung sowie deren Verknüpfung mit postkolonialen und feministischen Perspektiven.

Laufzeit: 2021-2022
Förderung: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Forschungsschwerpunkt „Dimensionen der Kategorie Geschlecht – Frauen- und Geschlechterforschung in Hessen“
Projektleitung: Dr. Mariel Reiss

Reconciliation in Contexts of Chronic Violence:
Shared Viewpoints and Controversial Issues in Colombia

Versöhnung ist ein normatives Kernkonzept in der Theorie und Praxis von Peacebuilding und Transitional Justice. Eine zentrale Herausforderung für Versöhnung erwächst im 21. Jahrhundert daraus, dass in vielen Gesellschaften die Grenzen zwischen Frieden und Konflikt unscharf sind. Nach bewaffneten Auseinandersetzungen und autoritären Phasen überlappen sich oft verschiedene Gewaltformen und gewaltbezogene soziale Differenzen werden auch über die ursprünglichen gewaltförmigen Konflikte hinaus sichtbar.

Vor diesem Hintergrund untersucht das Projekt Versöhnungsverständnisse in Kolumbien. Fünf Jahre nach der international viel beachteten Unterzeichnung des Friedensabkommens zwischen der kolumbianischen Regierung und der Guerilla FARC-EP untersuchen wir, wie verschiedene soziale Gruppen Versöhnung verstehen und erleben und wie diese mit kollektiver Erinnerung und Transitional Justice verzahnt ist.

Foto: Anika Oettler

Laufzeit: 2021-2022
Förderung: Deutsche Stiftung Friedensforschung (DSF)
Projektleitung: Prof. Dr. Anika Oettler
Team: Myriell Fußer, Luisa Betancourt Macuase, Ilona Stahl

Die Reparationspolitik von Opferorganisationen in Transitional Justice-Prozessen

Während sich die internationale Forschung zu Transitional Justice in den letzten Jahren verstärkt mit der Rolle von Opfern und ihrer institutionellen Beteiligung an der Aufarbeitung von Gewaltvergangenheiten beschäftigt hat, liegen bislang nur wenige Studien zur selektiven Entschädigungspraxis in Transitional Justice-Prozessen vor. Dies erstaunt in zweifacher Hinsicht. Erstens wird in der Literatur anerkannt, dass Reparationen trotz einer seit den frühen 2000er Jahren entstehenden internationalen Norm der Opferentschädigung nur selektiv gewährt werden. Dennoch fehlen Studien, die diese Selektivität erklären. Zweitens haben Arbeiten über die Erwartungen von Opfern an die Aufarbeitung schwerer Menschenrechtsverletzungen deutlich gemacht, dass Opfer Entschädigungen eine hohe Priorität beimessen. Enttäuschungen dieser Erwartungen dürften ein Risiko des Rückfalls in Gewalt darstellen. Allerdings liegen bislang ausgesprochen wenig fallübergreifende und insofern theoriegenerierende Arbeiten zur administrativen Implementierung von Entschädigungen vor. Vor diesem Hintergrund widmet sich das Vorhaben der Reparationspolitik von Opfergruppen und fragt nach den Positionen, die Opferorganisationen in der Frage nach materiellen Entschädigungen einnehmen und nach den Mitteln, diese Forderungen gegenüber Regierungen durchzusetzen.

Ziel des Vorhabens ist es, über ***process tracing*** kausale Faktoren zu identifizieren, die für die Entschädigung von Opfern in der Aufarbeitung unterschiedlicher Gewaltvergangenheiten verantwortlich sind, um darüber zu einer vielfach angemahnten Theoriebildung im Feld der Transitional Justice-Forschung beizutragen. Methodisch stützt sich das Projekt auf ein Fallvergleichendes Forschungsdesign, das mit qualitativen Methoden der Datengewinnung und -auswertung arbeitet. Wir vergleichen wir Reparationspolitiken in vier Fällen, die jeweils unterschiedliche Gewalttypen repräsentieren: Guatemala, für Anti-Regime-Konflikte, Marokko für staatliche Repression, Nordirland für identitätsbasierte Konflikte und Timor-Leste für Sezessionskonflikte.

Laufzeit: 2020-2023
Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Projektleitung: Prof. Dr. Thorsten Bonacker
Team: Pia Falschebner, Dr. Eva Willems

Translating Sexuality: a Comparative Study on the Localization of International Standards for Sexuality Education in School Education Contexts

This project investigates how international approaches and regulations for Comprehensive Sexuality Education (CSE) are localized and translated in national contexts and its different sites of translations in which actors make sense of these norms. Starting from the assumption of CSE as a globally contested concept, we explore the dynamics of norm translation related to this curriculum-based approach as one of the most relevant aspects of Sexual and Reproductive Health and Rights.

Moving beyond the global-to-local framework, we further build our research on interactive norm research approaches. By bridging different theories such as norm translation, contestation and vernacularization and bringing them into dialogue, we consider norm translation processes as ongoing and multidirectional thus highlighting the complexity and diversity of the involved actors, structures and societal dynamics. The research focus lies on the processes embedded on the everyday sites of translation where different structures and power dynamics interact.

Foto: Sara Kolah Ghoutschi

Drawing on the cases of Sexuality Education in the Ethiopian and Kenyan context, our objective is to develop a broader and more comprehensive understanding of translation processes particularly for contested international norms and standards by applying a rather empirical approach. We base our research on translation processes in school curricula negotiations and its corresponding rules and regulations, looking at diverse spaces such as (international) workshops, trainings, religious spaces, health facilities, and school-related sites. Our scope of participants includes government officials, stakeholders, school-related actors, religious, FBOs, CSOs and IOs representatives. Our research is based on empirical data collected during several fieldwork stages (2019-2020) in which problem-centered and narrative interviews were conducted and complemented by focus group discussions and participant observation.

Laufzeit: 2018-2023
Förderung: Fritz-Thyssen-Stiftung für Wissenschaftsförderung
Projektleitung: Prof. Dr. Thorsten Bonacker
Team: Alina de Luna Aldape, Sara Kolah Ghoutschi

Ver- und Entsicherheitlichung treuhänderischer Übergangsverwaltungen in politischen Transitionsprozessen

Das Projekt analysiert Prozesse der Ver- und Entsicherheitlichung in zwei historischen Konstellationen treuhänderischer Übergangsverwaltungen. Es vergleicht dabei Übergangsverwaltungen, die im Rahmen des UN-Treuhandsystems zur Dekolonialisierung eingesetzt wurden, mit UN geführten Verwaltungen nach dem Ende des Ost-West-Konflikts. Wir verstehen Ver- und Entsicherheitlichung als strategische Praktiken, mit denen die in den Staatsbildungsprozess involvierten Akteure versuchen, ihre politischen Entscheidungen, ihre Opposition oder ihren Widerstand gegenüber einem Publikum plausibel zu machen und darüber Einfluss auf das Statebuilding auszuüben.

In der ersten Förderphase (2014-2018) haben wir zeigen können, dass Ver- und Entsicherheitlichung in erster Linie strategische Praktiken sind, deren Bedeutungen sich erst im Kontext eines umstrittenen Statebuilding erschließen, in dem Akteure ihre Herrschaft konsolidieren oder Widerstand artikulieren wollen. In der zweiten Förderphase suchen wir nun – auf der Basis der bisherigen Erkenntnisse und in Ergänzung unserer bisherigen Fallauswahl – nach möglichen Bedingungen für die (De-)Mobilisierung eines Sicherheitsdiskurses.

Foto: Thorsten Bonacker

Das Projekt verfolgt drei Ziele: Erstens sollen kontextspezifische und kontextübergreifende Bedingungen dafür gefunden werden, unter denen Repertoires der Ver- bzw. zur Entsicherheitlichung im Zuge des Aufbaus einer neuen Staatlichkeit mobilisiert werden. Zweitens wollen wir zeigen, inwiefern treuhänderische Verwaltung über Strategien der Ver- und Entsicherheitlichung konsolidiert, aber auch – etwa im Rahmen antikolonialen Widerstands – herausgefordert wurde. Damit soll ein besseres und stärker theoriegeleitetes Verständnis der Dynamiken treuhänderischer

Herrschaft erzielt werden. Drittens wollen wir im Zusammenhang mit der methodologischen Debatte zwischen konstitutiven und kausalen Lesarten von Versicherheitlichung in den securitization studies zeigen, dass sich beide über eine Analyse strategischer Praktiken verbinden lassen.

Dritte Förderphase (2021 – 2025)

In der dritten Förderperiode zielt das Teilprojekt auf eine Analyse der Dynamiken von Ver- und Entsicherheitlichung im Kontext der Aushandlung treuhänderischen Regierens in den Vereinten Nationen seit dem zweiten Weltkrieg. Ziel ist es, Kontinuitäten und Wandel des Konzepts und der Praxis internationaler externer Herrschaft nachzuvollziehen und zu zeigen, inwiefern Ver- und Entsicherheitlichung zu einer Herausbildung von treuhänderischer Verwaltung als spezifisches Repertoire des Regierens führen. Die Historisierung von Treuhandschaft erstreckt sich von der Aushandlung von Treuhandschaft in den 1940er Jahren, über erste Ansätze territorialer UN-Direktverwaltungen bis zu UN-Administrationen der 1990er Jahre.

In einem ersten Arbeitsvorhaben untersuchen wir Ver- und Entsicherheitlichungen in ausgewählten konflikthaften Aushandlungsprozessen von Treuhandschaft in UN-Gremien seit den 1940er Jahren (z.B. Treuhandrat, UN-Sicherheitsrat, UN-Generalversammlung).

Ein zweites Arbeitsvorhaben konzentriert sich explizit auf die Sowjetunion, deren zentrale, allerdings auch wechselhafte Rolle in den Konflikten um die Reichweite, Dauer und Autorität von Treuhandschaft bislang wenig erforscht ist.

Ein drittes Arbeitsvorhaben widmet sich der konstitutiven Bedeutung, die sicherheitsbezogenes Wissen für treuhänderisches Regieren spielt und fragt, wie dieses Wissen über Territorien und ihre Bevölkerungen generiert und in die Sprache der internationalen Verwaltungspraxis übersetzt wird. Damit leistet das Projekt auch einen Beitrag zur Erforschung der Entstehung und des Wandels des UN-Berichtswesens.

Das Projekt ist Teil des Sonderforschungsbereichs 138 „Dynamiken der Sicherheit“.

Laufzeit: 2014-2025
Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), SFB 138 „Dynamiken der Sicherheit“.
Projektleitung: Prof. Dr. Thorsten Bonacker
Team: Dr. Werner Distler, Dr. Maria Ketzmerick, Julius Heise, Theresa Bachmann, Leonie Disselkamp, Laura Kotzur, Ronja Schicke, Lea Stromowksi, Luisa Siemens, Miriam Tekath

Peace and Politics of Memory

This project investigates if and how commemoration impacts on the quality of peace, and aims to explain why commemoration may contribute to the making of a durable peace or the perpetuation of conflict.

Foto: Susanne Buckley-Zistel

In-depth and comparative studies are conducted of memory politics in four cases: Bosnia-Herzegovina, Cyprus, Rwanda and South Africa. In order to capture the shifting and conflictual politics of memory there will be an analytical framework developed around four conceptual entry points: narratives, agents, sites and events that together constitute 'mnemonic formations'. In each of the four selected case studies key topics of memory politics are identified and their associated mnemonic formations are analysed. Examples of such key contentious topics of memory politics are political imprisonment in the era of apartheid in South Africa, the war crime of rape in Rwanda and the Srebrenica genocide in Bosnia-Herzegovina.

The project addresses the lack of detailed and systematic investigations into the fluid and frictional construction of commemoration in societies transitioning from war to peace, and thus makes an original contribution to the literatures of transitional justice and peacebuilding. Further, the project provides policy-relevant insights into how commemoration can function in support of peacebuilding.

Project Period: 2017-2022
Funding: Swedish Foundation for Humanities and Social Science
Projekt Coordinator: Johanna Mannegren Selimovic
Team: Prof. Dr. Susanne Buckley-Zistel, Johanna Mannegren Selimovic (Stockholm), Annika Björkdahl (Lund), Stefanie Kappler (Durham)

The Rise of Informal Policing in Europe: Security, Space, State

This project, inscribed interdisciplinarily within critical security studies, social anthropology, and urban studies, examines the enabling conditions and the effects of informal policing in Europe, combining archive research with comparative ethnography. It sheds light on the articulation between urban transformation, the growth of insecurity, and the spread of far-right ideologies, exploring whether the latter may find roots in the materiality of urban transformations over the last decades. Since practices of informal policing such as civilian defence groups or neighbourhood patrols challenge the monopoly of the state in matters of protection, they also shed light on the transformations of imaginaries of the state and conceptions of citizenship.

By means of two case studies – one in Germany, and one in The Netherlands – the project aims to identify the enabling conditions and the effects of the current multiplication of neighbourhood patrols, charting the local factors contributing to perceptions of a security deficit. It examines the role of urban transformations over the last decades, together with the transformations of socialities and discourses of urban and national (dis)order and (in)security, linking the local scale to the national and supranational politics of insecurity. By analysing how notions of 'self-help' security legitimize informal policing while simultaneously delegitimizing the state as purveyor of protection, the project will also afford a critical understanding of how discourses of crisis and cultural and social conflict are coproduced and circulated, and how they impact perceptions of (in)security. Theoretically, the project aims at conceptualizing the security-space-state assemblage under the current rise of the far-right.

Project Period: 2020-2022
Funding: Gerda Henkel Foundation, Special Programme Security, Society, State
Principal Investigator: Dr. Ana Ivasiuc

Europäische und nationale Identifikation: Ursachen, Formen und Folgen für Solidarisierung und Entsolidarisierung (EUNIDES)

EUNIDES ist ein interdisziplinäres Projekt mit Forscher:innen aus der Sozialpsychologie, Soziologie und Politikwissenschaft zum Thema Identität und Solidarität in Europa. In mehreren Arbeitspaketen bzw. Forschungssträngen wird erforscht, auf welchen Grundlagen europäische Bürger:innen sich mit ihrer Nation und mit Europa identifizieren und wie verschiedene Formen der Identität zur Solidarisierung oder Entsolidarisierung von Menschen mit anderen in Europa und darüber hinaus beitragen.

Martin Schröder und Katrin Grimm untersuchen mittels existierender Umfragedaten, wie sich das Ausmaß der Identifikation mit Europa über die letzten Jahrzehnte

entwickelt hat und auf welchen Faktoren diese Entwicklungen beruhen. Dabei werden sozioökonomische, politische und kulturelle Einstellungen der Bürger:innen sowie kontextuelle Faktoren (z.B. zunehmende Ungleichheit, Wirtschaftswachstum, kulturelle Entwicklungen) in Betracht gezogen.

Bettina Westle und Philipp König untersuchen, welche verschiedene Formen der kollektiven Identität (z.B., ethnische, politische, kulturelle und sozioökonomische) sich in Europa finden lassen und wie ausgeprägt sie auf nationaler und europäischer Ebene sind. Christopher Cohrs und Isabel Müller untersuchen mit einer Reihe von Experimenten die kausalen Mechanismen der Identifikation.

Laufzeit: 2021-2023
Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Projektleitung: Prof. Dr. Christopher Cohrs, Team: Prof. Dr. Bettina Westle, Prof. Dr. Martin Schröder, Katrin Grimm, Isabel Müller, Philipp König, Sharif El Masry, Simone Bresser, Kilian Thullen

In 2021 abgeschlossene Projekte

Ascribing Individual Responsibility in the Aftermath of Collective Violence and Repression

The project analyses the effects of ascribing individual criminal responsibility in judicial processes on the societal interpretations of past collective violence and repression. It explores how individual responsibility is ascribed in the proceedings of a trial and resulting judgments in order to compare these insights with the interpretation of various societal actor's groups, how they allocate responsibility and if the court proceedings have an effect on their views. Questions intended to be answered are these: how is individual responsibility ascribed by a trial in the aftermath of collective violence and repression? How does this relate to accounts of responsibility for past violence and repression that prevail in the society? Do courts affect its historical narratives, and, if yes, how?

To respond to these questions, the project draws on a single, in-depth case study of post-communist Romania, and is divided in two closely intertwined components: (1) institutionally, it focuses on the analysis of court proceedings that relate to the repression during the communist regime (1945-1989) as well as to the violence during the revolution in December 1989, (2) on the societal level, it explores how various social groups (i.e. victims, descendants and witnesses; former members/sympathizers of the regime; experts and public figures; the young generation of today's students) interpret the violent past, and if and how this is related to the trials.

With a focus on meaning and sense-making, the project builds on a qualitative research design with a strong interpretative orientation, and is anchored in a narrative approach to both law and reality. Brining legal and societal interpretations together

through the analysis of stories, the project contributes to the debate on ascribing individual criminal responsibility as a means to confront a violent past.

Laufzeit: 2017-2021
Förderung: Fritz-Thyssen-Stiftung für Wissenschaftsförderung
Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Buckley-Zistel
Team: Prof. Dr. Susanne Buckley-Zistel, Kristine Avram

Cultural Heritage of Conflict

The project deals witch post-conflict societies and their confrontation with a difficult heritage of the violence. It will investigate what role difficult cultural heritage of conflicts plays for the construction of peace after intrastate conflict.

It will generate theoretical insights into the function of cultural heritage of conflict, develop a methodological approach that accesses the conflictual and agonistic dynamics of peace processes, and provide detailed ethnographic studies of the relationship between tangible and intangible cultural heritage of conflict and the ways in which commemoration processes are conceived, used, performed and designed in societies emerging from conflicts. Our focus is on the actual sites and artefacts that conflict in itself has produced, which we read in conjunction with the wider issues of how these sites are used and interpreted in the domains of intangible heritage.

The project contributes to the literature on cultural heritage by closing the gap between tangible and intangible, historical and contemporary cultural heritage that prevails in conceptual and empirical analyses. Further, these insights, coupled with an engagement with theories of spatiality and new materialism, build a bridge between cultural studies and peace & conflict research.

Project Period: 2017-2022
Funding: Swedish Research Council
Projekt Coordinator: Johanna Mannegren Selimovic
Team: Prof. Dr. Susanne Buckley-Zistel, Johanna Mannegren Selimovic (Stockholm), Annika Björkdahl (Lund), Stefanie Kappler (Durham)

Redressing Sexual Violence in Truth Commissions: the Labelling of Women as Victims and its Social Repercussions

The project analyses how this form of victimisation is acknowledged by truth commissions, what roles women are ascribed, and if and how this affects gender relations in post-conflict societies. The project investigates processes of acknowledgment and the labelling of victims through institutional practices, as well as their social implications.

According to the current state of the art, women mainly become targets of sexual violence due to the roles they fulfil in society. During violent conflict, it is their reproductive-maternal role and its associated social meaning, in particular, that are targeted and destroyed symbolically. In order to prevent this in the future, so the premise of the project, the social gender relations and power asymmetries between men and women need to change considerably. The project examines if this can be achieved by the work of truth commissions that increasingly focus on sexual violence in their hearings. It investigates if and how institutional practises of acknowledgment lead to a redistribution of social power relations and to a more gender just society.

The objective of the project is thus to analyse the acknowledgement of victimhood in transitional justice processes, or more precisely in truth commissions. It focuses on acknowledgement and the associated discursive construction of a particular social group – women that have been targeted by sexual violence – as victims. This labelling might take on forms which do not challenge but reproduce their inferior social position. The construction of victimhood may lead to processes of subjectification that move beyond the institutional and temporal confinements of a truth commission and affect the constitution of the society in which it operates. The project therefore also assesses wider changes and risks as well as societal implications of the acknowledged victimhood.

Project Period: 2016-2021
Funding: Deutsche Forschungsgemeinschaft
Project leader: Prof. Dr. Susanne Buckley-Zistel
Team: Prof. Dr. Susanne Buckley-Zistel, Dr. Anne Menzel, Dr. Mariam Salehi

Wissen und Peacebuilding: Die epistemische Praxis des Deutschen Bundestags im Kontext von Entscheidungen über Friedens- und Stabilisierungseinsätze in Mali (2013 – 2019)

Die Pilotstudie untersucht den Zusammenhang von Wissen und Peacebuilding im Kontext von Entscheidungen des Deutschen Bundestags zur Teilnahme der Bundeswehr an den Friedens- und Stabilisierungseinsätzen MINUSMA (Mission multidimensionelle integrée des Nations Unies pour la Stabilisation au Mali) und EUTM (European Union Training Mission) in Mali. Die Parlamentarier:innen verlängern seit 2013 regelmäßig die umfangreichen deutschen Beteiligungen an der Stabilisierung des malischen Staates, der Ausbildung der malischen Armee - und damit auch die Beteiligung an der durchaus umstrittenen Aufstandsbekämpfung / Counterinsurgency-Praxis in Mali. Die Entscheidungen im Bundestag beruhen auf speziellem, in Institutionen (beispielsweise Ministerien) generierten Wissen über die Lage in Mali und die Notwendigkeiten und Ziele der Operationen. Hier setzt das Projekt an: Woher kommt dieses Wissen über Mali, was beinhaltet es, wie wird es in den Routinen parlamentarischer Arbeit vermittelt? Das Projekt will mit der Untersuchung der

Praktiken der Wissensgenese zeigen, welches Wissen über Mali dominiert bzw. als relevant ausgewählt und im demokratischen Entscheidungsprozess zur Verfügung gestellt wird – und welches Wissen über die Zeit hinweg verschwindet oder keinen Raum erhält.

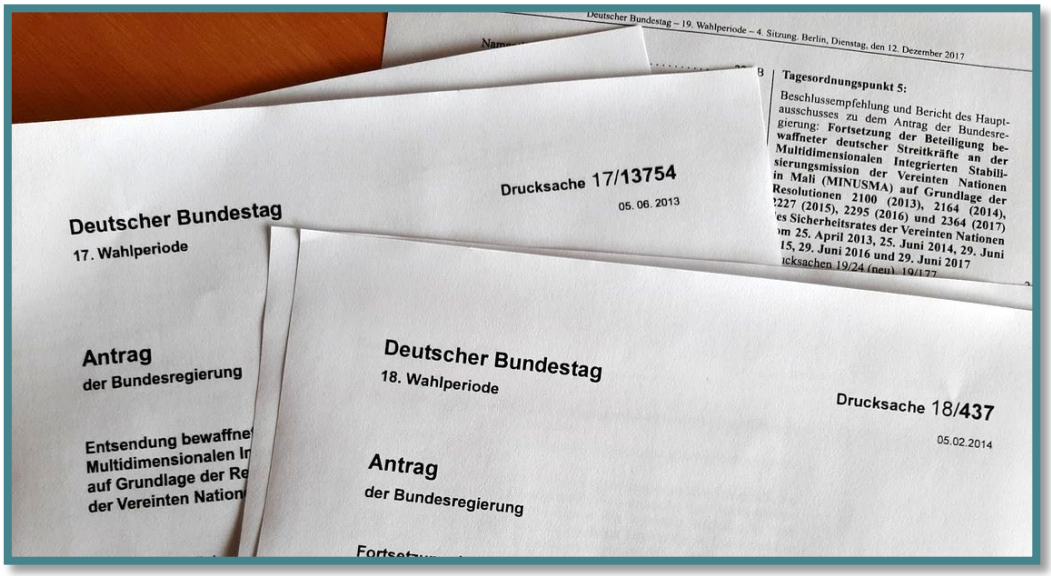

Foto: Werner Distler

Während vor allem politikwissenschaftliche Studien die Gestaltungs- und Kontrollmöglichkeiten des Bundestages bezüglich Militäreinsätze durchaus lebendig diskutieren, ist bisher in der Friedens- und Konfliktforschung bis auf wenige Ausnahmen kaum untersucht worden, wie Wissen Entscheidungsprozesse in deutschen Institutionen im Kontext von Peacebuilding prägt. Die Analyse wird deshalb - mit Hilfe neuer theoretischer Konzepte (Wissensobjekt und epistemische Praxis) - einen innovativen Beitrag zur Debatte über den Zusammenhang von Wissen und Peacebuilding leisten können. Das Wissensobjekt (hier: Mali) wird verstanden als Fokuspunkt („Problem“) für politisches Handeln. Die epistemische Praxis zur Konstitution dieses Objekts wird definiert als Konfiguration von sprachlichen und körperlichen Aktivitäten, Routinen und Techniken.

Laufzeit: 2020-2021 (7 Monate)
Förderung: Deutsche Stiftung Friedensforschung (DSF)
Projektleitung: Dr. Werner Distler
Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Miriam Tekath

„Hessen schafft Wissen“ stellt Susanne Buckley-Zistel und ihren Forschungsschwerpunkt Erinnerungskultur vor

„Hessen schafft Wissen“ präsentiert in der Reihe Erlebnis Hochschule hessische Universitäten und ihre Forschungsbereiche. In diesem Rahmen wurden nun auch Prof. Dr. Susanne Buckley-Zistel vorgestellt: „‚Ich bin über das Thema Friedensförderung nach Bürgerkriegen zu Erinnerungsdiskursen gekommen: Welche Rolle spielt Erinnerung im Kontext der Aufarbeitung von Gewaltverbrechen? In welchem Zusammenhang steht dies mit strafrechtlicher Verfolgung, Wahrheitsfindung und ähnlichem? Welche Bedeutung hat dies für die Nachkriegsgesellschaften? Fördert es ein friedliches Zusammenleben?‘, erklärt Frau Prof. Dr. Buckley-Zistel. ‚Gedenkstätten sind immer das Ergebnis von Aushandlungsprozessen und daher höchst politisch.‘

Susanne Buckley Zistel über ihre Forschungen zu Erinnerungskultur. Foto: hessen-schafftwissen.de

So verweisen sie zugleich auf vergangene und aktuelle Konflikte und geben Aufschluss darüber, welche unterschieden Positionen in einer Gesellschaft vertreten werden und in welcher Beziehung diese zueinanderstehen.“ | Text von der Webseite

UNEINS – Das Magazin für neue Impulse zu Frieden und Konflikten

Marburger Studierende der Friedens- und Konfliktforschung gründen mit UNEINS ein Magazin, dass neuen Impulsen zu Frieden und Konflikten eine Plattform bietet. UNEINS ist der Überzeugung, dass junge und kritische Stimmen zu Frieden und Konflikte wichtige Anstöße und Einsichten in gesellschaftliche Debatten liefern können

– und dass Studierende, Aktivist:innen und Kunstschaffende in ihren Arbeiten oft spannende Ansätze verfolgen, die es wert sind gehört zu werden. Mit dem UNEINS Magazin gibt es nun eine Plattform, diese Arbeiten einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Zugleich bietet das Magazin einer interessierten Öffentlichkeit die Möglichkeit, Denkanstöße zu Frieden, Konflikten und damit verbundenen aktuellen gesellschaftlichen Debatten zu bekommen.

Das erste Heft von UNEINS erschien 2021. Das Zentrum unterstützte die Publikation.

Weitere Aktivitäten

Bonacker, Thorsten im Radiointerview mit hr1 zu Afghanistan, 18.05.2021 und auf SWF2, 19.05.2021.

Bonacker, Thorsten im Schwäbischen Tageblatt: „Auf ganzer Linie gescheitert“: Experte Thorsten Bonacker erklärt, warum der Aufbau einer Demokratie in Afghanistan nicht geklappt hat, 18.08.2021.

Bonacker, Thorsten in WDR 5 zu „Afghanistan: Warum hat das ‚Nation Building‘ nicht funktioniert?“, 26.08.2021.

Buckley-Zistel, Susanne beriet den Unterausschuss „Zivile Kriesenprävention, Konfliktbearbeitung und vernetztes Handeln“ zum Thema Vergangenheitsarbeit und Versöhnung als Beitrag zur zivilen Krisenprävention“, 25.01.2021.

Buckley-Zistel, Susanne diskutierte im Rahmen der GIZ/Engagement Global Ringvorlesung Transformation unserer Welt – Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung zum Thema „Transitional Justice - ein Instrument für Frieden und nachhaltige Entwicklung?“, 15.11.2021.

Heise, Julius und Werner Distler veröffentlichten in „The Conversation“ den Artikel „Ghana’s Secessionist Conflict has its Genesis in Colonialism: it’s Time to Reflect“, 26.04.2021.

Salehi, Mariam im Interview mit der Neuen Zürcher Zeitung nach der Machtergreifung von Präsident Kais Saied in Tunesien: „Es liegt jetzt am guten Willen des Präsidenten, den Notstand zu beenden“, 27.07.2021.

Sydiq, Tareq zur Situation in Afghanistan im Podcast 0630 des WDR, 14.05.2021.

Sydiq, Tareq im Gespräch mit der Friedensakademie Rheinland-Pfalz zu „Proteste in der Pandemie: Wie wirkt sich COVID-19 auf soziale Proteste aus?“, 25.03.2021.

Tekath, Miriam im Interview für den EIRENE e.V. Blog- und Magazin-Beitrag von Thorsten Klein und Stefan Schneider zum Thema „Intervention ohne Diskussion in Mali?“

Tekath, Miriam im Interview mit dem studentischen Pressekollektiv (UASZ Hebdo) der Université Assane Seck de Ziguinchor (Senegal) zu ihrer Forschung zu Konflikt- und Kooperationsdynamiken in senegalesischen Hochschulen, 30.09.2021.

Publikationen

Amaral, Joana 2021. Civil Society and Peace Referendums: Inclusion and Campaign Mobilization in Northern Ireland and Cyprus. In: Nationalism and Ethnic Politics 27, 3. DOI: 10.1080/13537113.2021.1917288.

Amaral, Joana. 2021. Spoiling in the Public Sphere: Opposition to Peace Processes and the Referendum Campaign in Colombia. In: International Negotiation 26, 3. DOI: 10.1163/15718069-bja10014.

Bonacker, Thorsten & Werner Distler 2021. Securitisation in World Politics: the Conflict on the Self-Determination of East Timor at the United Nations. In: International Quarterly for Asian Studies 52, 1-2. DOI: 10.11588/iqas.2021.1-2.14301

Bonacker, Thorsten 2021. Reporting Security: Postcolonial Governmentality in the United Nations' Trusteeship System. In: International Political Sociology. DOI: 10.1093/ips/olab030

Bonacker, Thorsten 2021. Situierte Sicherheit: Für einen methodologischen Situationismus in den Critical Security Studies. In: Zeitschrift für internationale Beziehungen 28. DOI: 10.5771/0946-7165-2021-1-5

Buckley-Zistel, Susanne 2021. Raum in den Internationalen Beziehungen. Ein Überblick. Wiesbaden: Springer. DOI: 10.1007/978-3-658-32951-8

Buckley-Zistel, Susanne 2021. Tracing the Politics of Aesthetics: from Imposing, via Counter to Affirmative Memorials to Violence. In: Memory Studies 14, 4. DOI: 10.1177/17506980211024320

Cohrs, Christopher et. al. 2021. Redefining the Meaning of Negative History in Times of Political Change: a Social Creativity Approach. In: Political Psychology 42, 6. DOI: 10.1111/pops.12725

Cohrs, Christopher et. al. 2021. The Role of Comparative Victim Beliefs in Predicting Support for Hostile versus Prosocial Intergroup Outcomes. In: European Journal of Social Psychology 51, 3. DOI: 10.1002/ejsp.2756

de Luna Aldape, Alina, Alina Giesen, Pia Falschebner, Sara Kolah Ghoutschi & Miriam Tekath 2021. (Re)thinking Time and Temporalities. Digitale Zentrumstage, Zentrum für Konfliktforschung, Marburg, 29.-31. Oktober 2020. In: Wissenschaft & Frieden, 2021/2.

Distler, Werner & Julius Heise 2021. Secessionist Conflicts: Unresolved Legacies of United Nations Trusteeship. In: Journal of Intervention and Statebuilding. DOI: 10.1080/17502977.2021.1890935

Distler, Werner & Miriam Tekath 2021. Robuste Mandate, robustes Wissen? Mali-Mandate im Bundestag (2013 – 2021). In: CCS Policy Papers 6.

Falschebner, Pia 2021: Review: Roger Mac Ginty, Roddy Brett and Birte Vogel eds. 2021. The Companion to Peace and Conflict Fieldwork. Cham: Palgrave Macmillan. In: Wissenschaft & Frieden, 2021/2.

Heise, Julius 2021. United Nations Colonial Complicity in Decolonization Referenda: Un-supervision of the 1956 Referendum in Western Togoland. In: Topos: Journal

for Philosophy and Cultural Studies 1. DOI: 10.24412/1815-0047-2021-1-107-124

Kurtenbach, Sabine & Kristina Birke Daniels (eds.) 2021. The Entanglemets of Peace: Reflections on the Long Road of Transforming the Armed Conflict in Colombia. Bogotá: GIZ & FESCO.

Naucke, Philipp 2021. Estatalidad clientelizada en Regiones de Conflicto. Una Etnografía de Encuentros de una Comunidad de Paz colombiana con Instituciones estatales. Marburg: Philipps-Universität Marburg. DOI: 10.17192/es2021.0017

Oettler, Anika 2021. Gender und der überfrachtete kolumbianische Frieden. In: Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung 10. DOI: 10.1007/s42597-020-00056-8

Runge, L., and S. Vértes 2021. Mapping Work-based Learning in Peace and Security Studies**.** INCOPS Report #1. DOI: 10.17192/es2021.0027

Salehi, Mariam 2021. Trying Just Enough or Promising Too Much? The Problem-Capacity-Nexus in Tunisia's Transitional Justice Process. In: Journal of Intervention and Statebuilding 16. DOI: 10.1080/17502977.2021.1882756

Schmalen, Barbara 2021. Der NSU und ich? Eine Narrativanalyse zur Konstruktion polizeilicher Identität angesichts des NSU-Komplexes. In: CSS Working Paper 24. DOI: 10.17192/es2021.0016

Sydiq, Tareq & Miriam Tekath 2021. Youth as Generational Configurations: Conceptualising Conflicts along Generation-based Dynamics. In: Peacebuilding. DOI: 10.1080/21647259.2021.1989900

Sydiq, Tareq 2021. Hilfe ist möglich. Nach dem Abzug der westlichen Truppen braucht Afghanistan nicht weniger, sondern mehr Engagement. In: Internationale Politik 6/2021.

Tekath, Miriam 2021. La sécurisation de la langue française comme ordre politique et social: Pratiques et conflits quotidiens au Québec. Zeitschrift für Kanada-Studien 71.

Voell, Stéphane. Orientierungslos in den Bergen? Die europäische Union und der Südkaukasus. Zeitschrift für angewandte Politikwissenschaft 11.

Willems, Eva 2021. Absent Bodies, Present Pasts: Forced Disappearance as Historical Injustice in the Peruvian Highlands. In: Olivette Otele, Luisa Gandolfo & Yoav Galai (eds.) Post-Conflict Memorialization: Missing Memorials, Absent Bodies. Cham: Palgrave Macmilan. DOI: 10.1007/978-3-030-54887-2_9

Vorträge

Die meisten Vorträge in 2021 wurden online durchgeführt.

Aki, Irem. Is Law a Tool under the State of Emergency: an Analysis of Emergency Decrees between 2016-2018 in Turkey, ECPR General Conference, Standing Group on Human Rights and Transitional Justice, 30.08.-03.09.2021.

Aki, Irem. Queer Perspectives and 'Transitional Justice from Below': an Examination of the Colombian Case, Kolloquium der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- Und Konfliktforschung (AFK), 17.03.-19.03.2021.

Amaral, Joana. Peacemaking and the Public Sphere: Confidentiality and Progress Disclosure in the Colombian Negotiations (2012-2016), ISA Annual Convention 2021, 06.04.2021.

Bonacker, Thorsten. „Opfer" als Akteure: Zivilgesellschaftliche Reparationpolitik in Transitional Justice-Prozessen. Forschungskolloquium am Methodenzentrum Sozialwissenschaften, Georg-August-Universität Göttingen, 22.11.2021.

Bonacker, Thorsten. Who benefits from peace? Reparation politics in transitional justice. Konferenz "Founding Symposium. Unpacking Global Governance Dimensions of Law and Politics in Context", Universität Graz, 16.-17.12.2021.

Buckley-Zistel, Susanne. Affirmative Memorials to Violence, Annual Conference of the Memory Studies Association, Warsaw, 07.07.2021.

Buckley-Zistel, Susanne. Criticising Concepts of Peace and Conflict Studies from a non-Western Perspective, Public Panel Discussion "Peace and Conflict Studies: Perspectives from the Global South", University of Leipzig, 29.09.2021, (with Kristine Avram and Alexandra Engelsdorfer).

Buckley-Zistel, Susanne. Raum in den Internationalen Beziehungen, Jahrestagung der Sektion „Internationale Beziehungen" der DVPW, 14.09.2021.

Buckley-Zistel, Susanne. Ursachen und Auswirkungen von sexueller Gewalt erzählen: Wissensproduktion in Institutionen der Transitional Justice, Dies Academicus Vortrag, Universität Freiburg, 07.06.2021.

Cohrs, Christopher et al. European and National Identification: Forms, Causes, and Consequences for Increasing and Decreasing Solidarity. Scientific Online Meeting of the German Political Psychology Network, 24 Hours of Political Psychology, 25-26.02.2021.

de Luna Aldape, Alina & Sara Kolah Ghoutschi. It's a Matter of Sites – Studying Norm Translation and Contestation Dynamics on Everyday Sites, After Diffusion Workshop: Neue Perspektiven auf Dynamiken der Normumsetzung, 05.07.2021.

de Luna Aldape, Alina & Sara Kolah Ghoutschi. Translating Sexuality – An Empirical Approach to Studying Norm Translation on Everyday Sites, EISA Pan European Conference 2021, 14.09.2021.

Distler, Werner & Miriam Tekath. The Epistemic Practice of the German Parliament in the Context of Military Operations in Mali, ISA Annual Convention 2021, 06.04.2021.

Kolah Ghoutschi, Sara. Translating Sexuality. Framing Gender and Sexuality Education in Ethiopia, ICAS:MP Workshop: Listen to the Global South! Uncovering the Roles of Southern Actors in Writing Global Gender Norms, 01.12.2021.

Naucke, Philipp 2021. ¿A quién se puede contactar digitalmente? Limitaciones y posibilidades de la investigación a distancia sobre el proceso de paz colombiano, Mercado de Saberes, Regionalgruppe Südamerika, Deutsche Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie, 16.06.2021.

Naucke, Philipp. Beyond State Absence – Staat-Bevölkerung: Beziehungen in kolumbianischen Konfliktregionen, Forschungskolloquium, Institut für Ethnologie, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, 24.11.2021.

Naucke, Philipp. Peace Communities in Times of Conflict, Post-Conflict and Pandemic – An Alternative Form of World Making in sight of Multiple Transformations in Rural Colombia?, Panel "Multiple Forms of Being and Alternative Worlds in the Era of the Anthropocene: Perspectives from the Americas", Tagung der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie, Universität Bremen, 28.09.2021.

Oettler, Anika. Avances y retos en la implementación de los temas de género del acuerdo, international Workshop Universidad de los Andes/FESCOL, ALC frente a Beijing + 25: La experiencia del Acuerdo de paz en Colombia. Recomendaciones para la agenda de género, paz y seguridad, 18.03.2021.

Oettler, Anika. Geschmack, Schönheitsideale und intime Körperlichkeit, Marburger Wissenschaftsgespräche, 10.06.2021.

Oettler, Anika. Peacebuilding and Transitional Justice in Colombia: Institutionalized and Challenged Meanings of Gender, International workshop: Queer and Masculinity Perspectives in Transitional Justice, 07.09.2021.

Oettler, Anika. Too many things to do? Gender-related measures in the Colombian peace agreement, 3rd Latin American Transitions Conference, Leipzig, 18.06.2021.

Petri, Ariadna. International Relations of the Middle East, Guest Lecture, Goethe University, November 2021.

Reiss, Mariel. Diffusion Among Regional Organizations: the Impact of Interdependent Decision-Making for the Institutional Design of the East African Community, Conference "European Union in European Affairs", Brussels, 26.-28.05.2021.

Reiss, Mariel. LGBTIQ+ Rights in Multilevel Governance Contexts in Southern and Eastern Africa, ISA Joint Human Rights Conference, 14.-16.06.2021

Reiss, Mariel. LGBTIQ+ Rights in Multilevel Governance Systems in Eastern and Southern Africa, Conference „Good Governance, Participatory Democracy, and Social Justice", University of Johannesburg, 31.08.-01.09.2021

Reiss, Mariel. LGBTIQ+ Rights in Multilevel Governance Systems, Centre for Mediation in Africa, Institute for Political Studies, University of Pretoria, 17.11.2021.

Reiss, Mariel. Panel discussion "LGBTQ+ Advocacy under Attack: the Case of Ghana", Václav Havel Program for Human Rights and Diplomacy, Florida International University, 10.07.2021.

Reiss, Mariel. Politikwissenschaft meets Queer/LGBTIQ+ Studies: Implikationen und Potentiale einer „queeren Wahl", Roundtable beim Wissenschaftlichen Kongress der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW), 14.-16.09.2021.

Reiss, Mariel. Re-Imagining Human Rights Activism in Kenya and Germany. Paneldiskussion organisiert von Amnesty International Keyna und Amnesty International Deutschland, 24.06.2021.

Reiss, Mariel. Vorstellung Forschungsprojekt „LGBTIQ+-Rights in Multilevel Governance Systems“, Universität Pretoria, 17.11.2021.

Reiss, Mariel: Paneldiskussion “LGBTQ+ Advocacy under Attack: The Case of Ghana”, Václav Havel Program for Human Rights and Diplomacy, Florida International University, 10.07.2021.

Sydiq, Tareq & Miriam Tekath. Conceptualizing Conflicts Along Generation-Based Dynamics, ISA Annual Convention 2021, 06.04.2021.

Willems, Eva & Pia Falschebner. Collaborative Mind Mapping as a Method for Teaching Research Ethics and Knowledge Production, Workshop “Pedagogical Inspiration in Peace and Conflict Studies”, University of St Andrews, May 2021.

Willems, Eva & Pia Falschebner. Restitution, Compensation and Rehabilitation as Cornerstones of ‘Victim-driven’ Transitional Justice, Pan-European Conference in International Relations of the European International Studies Association, September 2021.

Willems, Eva. “My Dignity is not for Sale”: Politics of Reparation and Recognition in Contexts of Structural Violence, Conference “Human Dignity and the Dignification of Victims of Massive Human Rights Violations”, Institut de Sciences Politiques, Université Catholique de Louvain, October 2021.

Yelpaze, Nilgün. Representation of ‘Kurdish Female Fighters’ in Western Cinema, Konferenz der Jungen Arbeitsgemeinschaft für Friedens-und Konfliktforschung „Radikalisierung und kollektive Gewalt“, 16.-17.03.2021.

Working Paper

Seit Februar 2006 existiert mit der CCS Working Paper-Reihe ein Forum für Publikationen aktueller Forschungsprojekte und -ansätze der Friedens- und Konfliktforschung. Sie belegt die erfolgreiche Verbindung von Lehre und Forschung am Zentrum und folgt inhaltlich seiner interdisziplinären Ausrichtung. Die Publikationsreihe vereint auf dieser Basis seit 2006 erfolgreich theoretisch orientierte Arbeiten mit empirisch orientierten Studien, sowie Arbeiten über das Fach Friedens- und Konfliktforschung als Studiengang.

Aktuelle Veröffentlichung

Schmalen, Barbara 2021. Der NSU und ich? Eine Narrativanalyse zur Konstruktion polizeilicher Identität angesichts des NSU-Komplexes. In: CSS Working Paper 24. DOI: 10.17192/es2021.0016

Policy Paper

Zusätzlich zu der redaktionell betreuten Working Paper-Reihe haben Mitarbeiter:innen des Zentrums Praxis- und Policy-relevante Texte in der Policy Paper-Reihe veröffentlicht.

Aktuelle Veröffentlichung

Distler, Werner & Miriam Tekath 2021. Robuste Mandate, robustes Wissen? Mali-Mandate im Bundestag (2013 – 2021). In: CCS Policy Papers 6.

Lehre und Nachwuchsförderung

Vorstellung Studiengänge und BA-Module

Das Zentrum bietet zwei Masterstudiengänge an: den überwiegend deutschsprachigen Studiengang MA Friedens- und Konfliktforschung und den englischsprachigen Joint Degree-Studiengang MA Peace and Conflict Studies mit der University of Kent in Canterbury. Beide Studiengänge sind interdisziplinär und vermitteln vertiefte Kenntnisse zur Analyse von Konflikten und ihrer Bearbeitung. Sie sind offen für Studierende aller Fachrichtungen.

Für Studierende einiger Bachelor- sowie Masterstudiengänge bietet das Zentrum einzelne Module an. Darüber hinaus ist das Zentrum an verschiedenen Masterstudiengängen mit Modulen beteiligt, etwa am MA Moderne arabische Politik, Gesellschaft und Kultur.

Masterstudiengang Friedens- und Konfliktforschung

Forschungsorientierung, Interdisziplinarität und internationale Ausrichtung – das sind die zentralen Anliegen unseres Masterstudiengangs, der sich zugleich dadurch auszeichnet, Anwendungs- und Praxisperspektiven zu berücksichtigen. Das Studium qualifiziert dazu, Konfliktdynamiken zu analysieren, Konfliktregelungsmöglichkeiten zu erarbeiten und darüber hinaus selbst bei der konstruktiven Bearbeitung von Konflikten mitwirken zu können. Bei der Vermittlung von Inhalten legen wir dabei besonderes Augenmerk auf eine problemorientierte Didaktik des dialogischen Lernens und Lehrens, bei der die Student:innen ganz im Mittelpunkt der Veranstaltungen stehen.

Internationaler Masterstudiengang Peace and Conflict Studies (joint degree)

Dieser viersemestrige Studiengang ist ein innovatives Programm in englischer Sprache, das vom Zentrum für Konfliktforschung und der School of Politics and International Relations an der University of Kent koordiniert wird. Die Student:innen

beginnen ihr erstes Jahr in Canterbury, England, und absolvieren dann ihr zweites Jahr in Marburg. Das zweijährige Programm bietet den Student:innen internationale und multikulturelle Erfahrungen sowie eine breite Palette von Themen.

Aktuelle Entwicklungen

„Hessen schafft Wissen“ porträtiert den Master Friedens- und Konfliktforschung und seine Studierenden

„„Die Besonderheit des Marburger Studiengangs ist, dass er interdisziplinär aufgestellt ist. Das heißt, dass man davor nicht nur Politikwissenschaft oder Internationale Beziehungen studiert haben muss, sondern auch mit anderen akademischen Hintergründen reinkommt‘, ist Lea Otremba begeistert. Laura Kotzur ergänzt: ‚Die Besonderheit ist auch, dass das Studium hier sehr frei konzipiert ist und man einen eigenen Schwerpunkt legen kann. Das erfordert auch viel Eigenengagement, aber es eröffnet auch sehr viele Möglichkeiten.‘ Das kommt den beiden engagierten Studentinnen sehr entgegen, die auch politisch und kulturell aktiv sind. ‚Ich glaube nicht, dass ich in die klassische Politik will, aber ich will auf einer zivilgesellschaftlichen Ebene politisch wirken‘, sagt Laura. Lea sieht das genau so.

Emotionen und Affekt - Konflikt- und Friedensforschung in Marburg auf der Webseite Hessen schafft Wissen. Foto: hessenschafftwissen.de

Wie verträgt sich denn politischer Aktivismus mit Wissenschaft? ‚Marburg eilt ein Ruf voraus, weil das Zentrum auch eine politische Tradition hat‘, erzählt Laura Kotzur. ‚Es ist nicht darauf ausgelegt, dass man später unkritisch in die ganzen großen Organisationen wie ins Auswärtige Amt oder in die UNO geht, sondern mit kritischer Reflexion und politischer Einstellung!‘ Davon wird die wissenschaftliche Arbeit allerdings nicht beeinträchtig: ‚Das Studium ist natürlich politisch neutral! Das versucht

Wissenschaft ja auch, und im Lehrangebot spiegelt sich das auch wider', bekräftigt sie. ‚Aber vor allem in der Studierendenschaft gibt es ein sehr großes Bedürfnis, sich politisch einzubringen und Wissenschaft auch so zu sehen.' Mit diesem studentischen Engagement finden auch tagespolitische Geschehen ihren Weg in das Studium und ergänzen so Seminaren in denen es eher um Grundlagen und Theorien geht." | Text von der Webseite

Weitere Entwicklungen

Im Rahmen einer uniweiten Studiengangreform wird die Zusammensetzung der Bachelor- und Masterstudiengänge überarbeitet und eine Struktur aus Haupt- und Nebenfach wiedereingeführt werden. Das Zentrum wird einen BA Nebenfachstudiengang „Friedens- und Konfliktforschung" anbieten. Dieser Studiengang wird von Prof. Dr. Felix Anderl koordiniert werden.

Das Zentrum beteiligt sich am sog. „Cluster Curriculum" für Incoming Students des Fachbereichs 03. Englischsprachige Lehrveranstaltungen aus dem BA werden in besonderen Modulen für internationale Studierende angeboten.

Das Zentrum beteiligt sich mit einem Lehrauftrag am neuen MA-Studiengang Cultural Data Studies des Marburg Center for Digital Culture & Infrastructure (MCDCI).

Zahlen zu den Studiengängen

In den Masterstudiengängen Friedens- und Konfliktforschung (MA FUK) und Peace and Conflict Studies (MA PACS) sind am 29.03.2022 insgesamt 187 (2020: 212, 2019: 203) Studierende eingeschrieben. In der folgenden Tabelle findet sich eine detaillierte Aufstellung nach Fachsemester (1 bis 14 und mehr) und nach den zum Zeitpunkt der Einschreibung geltenden Prüfungsordnungen (PO).

	Alle	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	>14
MA FUK	162	32	0	27	0	35	1	32	0	12	1	8	0	5	10
PO Version 20042	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
PO Version 20172	44	0	0	0	0	0	1	31	0	12	0	0	0	0	0
PO Version 20192	117	32	0	27	0	35	0	1	0	0	1	8	0	5	8
MA PACS	25	15	0	10	0	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0
PO Version 20152	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
PO Version 20192	25	15	0	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Off-University

"Off-University ... was established for and by academics from Turkey yet addresses itself to academics all over the world: academics who have been purged from their

institutions, forced to resign, who are legally and politically persecuted and even imprisoned because of their opinion and research. Located in Germany, Off-University offers researchers and students with limited opportunity to move around freely an occasion to participate in online education." | Text von der Webseite

In the summer semester 2021, the Center offered in cooperation with the Off-University a course on "Turkey's Kurdish Issue: Dynamics and Transformation" by Ferda Fahrioğlu-Akın. The course is intended to provide students an introduction to Turkey's Kurdish issue from Conflict Resolution perspective. It offers a wide analysis about Turkey's Kurdish issue by focusing on its dynamics and transformations. Turkish State's politics has changed toward its changing regional and global relations with the other countries. Kurdish society, including rebellion groups, also has changed and transformed toward those changes.

Sommerschulen

SAUP Summer School Friedensforschung in Kooperation mit ZFD/GIZ, 19. - 22.06.2021 (online)

Das Projekt Southeast Asian University Partnership for Peacebuilding and Conflict Transformation (SAUP) der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ist ein Netzwerk von Universitäten in Kambodscha, den Philippinen und Osttimor in Kooperation mit dem Zentrum für Konfliktforschung an der Philipps-Universität Marburg. Im Mittelpunkt steht die Friedensbildung an den beteiligten Hochschulen sowie die Vernetzung von Wissenschaft, Friedensforschung und -praxis mit einem besonderen Fokus auf der Aufarbeitung der gewaltvollen Vergangenheit in den beteiligten Ländern.

Die Sommerschule diente dazu, die Kooperation unter den Hochschulen weiter auszubauen, um Erfahrungen in der Friedens- und Konfliktforschung auszutauschen und gemeinsam neue Ideen zu entwickeln. Das Programm bot Studierenden und Mitarbeitenden der beteiligten Hochschulen fünf Tage lang Workshops, jeweils veranstaltet durch die Hochschulen in Kambodscha, Osttimor und den Philippinen zu Hochschulbildung und Konflikttransformation, zur Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und zu sozialen Normen in der Bildung. Nachmittags bot das Zentrum sieben verschiedene Module an, unter anderem Konfliktlösungstechniken, simulationsbasiertes Lernen und Genderbewusstsein, Antidiskriminierung und studentische Forschungsprojekte in der Friedens- und Konfliktforschung. | Siehe auch unter „Kooperationen"

Veranstaltungen für Studierende und Aktionen der Fachschaft

Baustelle Luftschloss (Mai 2021 – August 2021)

Die Vortragsreihe der Aktiven Fachschaft Friedens- und Konfliktforschung bot eine Möglichkeit, zivilgesellschaftliche Bewegungen und Akteur:innen unmittelbar und niederschwellig kennenzulernen, statt sie akademisch zu thematisieren. Ziel war es, über das Studium hinaus zu erfahren, was die Zivilgesellschaft bewegt und wie sie bewegt wird. Es ging um Aktivismus für gesellschaftliche Träume und eine andere Zukunft. Folgende Aktivist:innen waren Teil des Programms:

- Bündnis „Marburg gegen Mietenwahnsinn“
- Roma Center e.V. (Göttingen)
- Initiative „Sicherheit neu denken“
- Kampagne „#SyriaNotSafe“
- Bündnis „Wald statt Asphalt“
- pax christi & Evangelische Landeskirche in Baden
- Rüstungsinformationsbüro e.V. (Freiburg)
- Geschichtswerkstatt Marburg e.V.
- Forschungs- und Beratungsorganisation „Centre for Feminist Foreign Policy (CFFP)“

Blog „The Yelling 20s?“

Ursprünglich von Studierenden der MA International Development Studies im Rahmen eines Forschungsseminars an der Universität Marburg eingerichtet, haben Studierende der Friedens- und Konfliktforschung im Frühjahr 2021 diesen Blog zu gesellschaftlichen Herausforderungen in verschiedenen Teilen der Welt mit einem motivierten Team übernommen, um das Gemeinschaftsprojekt weiterzuführen.

Digitale Informations- und Diskussionsveranstaltungen gem. mit dem ForumZFD

Am 08. Juni 2021 fand erneut eine digitale Informations- und Diskussionsveranstaltung zusammen mit dem ForumZFD zum Thema „Ziviler Friedensdienst als Beruf“ statt. Die Veranstaltung wurde in das von Miriam Tekath geleitete Seminar "Mediation und Konfliktbearbeitung in transkulturellen Kontexten" integriert, wodurch die praktischen Erfahrungen von Miriam Modalal und Mirjam Walter als Friedensfachkräfte im Libanon im Fokus der Diskussion standen.

Die digitale Informationsveranstaltung konnte am 13. Dezember 2021 ein weiteres Mal für Studierenden der Friedens- und Konfliktforschung und weitere Interessierte im Rahmen des von Miriam Tekath geleiteten Seminars „Mediation und Kommunale Konfliktberatung“ durchgeführt werden. Im Vordergrund standen hier praktische Erfahrungen zum Thema „Einblicke in den Beruf und das einhergehende Berufsfeld der Kommunalen Konfliktberatung“.

Filmreihe Konflikt & Film

Die Filmreihe ist schon seit 2008 ein Projekt der Fachschaft Friedens- und Konfliktforschung. Sie zeigt eine bunte und breite Vielfalt an Filmen, die Konflikte und Friedensprozesse aus zahlreichen Regionen abdecken. Damit möchte die Filmreihe neue Perspektiven eröffnen und Horizonte erweitern. Zu jedem Film werden Referent:innen zum Thema eingeladen, die sich den Fragen und der Diskussion mit den Zuschauer:innen stellen.

Im Wintersemester 2020/21 konnte die Filmreihe aufgrund verschärfter Maßnahmen zur Infektionsprävention im Rahmen der COVID-19-Pandemie zum ersten Mal nicht stattfinden. Im Winter 2021 konnten jedoch wieder regelmäßig etwa alle zwei Woche interessante Filme und Diskussionen zu Frieden und Konflikt gezeigt werden.

Rafiki (2018, KEN), Filmgespräch mit Dr. Mariel Reiss (Zentrum für Konfliktforschung und Amnesty International), 28.10.2021
Trial Of Ratko Mladić (2018, GBR), Filmgespräch mit Prof. Dr. Stefanie Bock (Universität Marburg), 11.11.2021.
For Sama (2020, SYR), Videocall mit Kristin Helberg (Journalistin), 01.12.2021.
Naila and the Uprising (2017, ISR/PSE), Videocall mit Just Vision (Filmproduktion), 16.12.2021.
Futur Drei (2020, DEU), Filmgespräch mit Kadir Özdemir (Prisma Queer Migrants). 20.01.22
La Niebla De La Paz (2020, COL), Filmgespräch mit Andrea Jaramillo Contreras (Universität Marburg), 03.02.2022

Laufende Promotionsprojekte

Aufgelistet werden Doktorand:innen, die entweder am Zentrum angestellt sind, dort promovieren oder Mitglieder im Zentrum sind.

Bei Thorsten Bonacker

Bernshausen, Sirin: Deliberation, Social Transformation and the Environment: Exploring Public Spaces for Participatory and Transformative Dialogue about Global Uncertainties and Resilience.
Broecker, Hannah: Securitisation as Hegemonic Discourse Formation.
Cho, Jeonghye: Sicherheit und Menschenrechte im Kontext der Terrorismusprävention. Die öffentliche Diskussion der Sicherheitsgesetze in Südkorea nach dem 11. September 2001.
De Luna, Alina: Translating Sexuality Education in School Education Contexts in Kenya
Frauenfeld, Katharina: Die Konstruktion kollektiver Identität bei singhalesischen Jugendlichen im Nachkriegs-Sri Lanka.

Heise, Julius: (De)Securitization of Togo's Decolonization under UN Trusteeship
Kangoya, Bertie: Transitional Justice in Zimbabwe.
Kirchheimer, Jakob: Bildungspolitik nach Massenverbrechen – eine vergleichende Fallstudie zu Transitional Justice und Entwicklungspolitik in Bildungsreformen in Guatemala und Peru.
Kolah Ghoutschi, Sara: Sozialer Wandel im Spannungsfeld multipler Anfechtungen: sexuality education im äthiopischen Bildungskontext.
Pervez, Afrenish: Localization of Global Norms: the Case of Gender Empowerment in Pakistan.
Reder, Désirée: State Violence and Contentious Politics in Democracies
Semyonov, Filipp: Non-Conflicts in Northern Kazakhstan.
Tekath, Miriam: Die alltägliche Aushandlung polarisierter sozialer Differenzen im Intergruppen-Kontakt in Québec und der Casamance.

Bei Susanne Buckley-Zistel

Agblo-Hientz, Marie-France: Ethics, Aid and Foreign-Policy Decision Making: How do States come to a decision about whether they support a state or not and which factors determine decision making in foreign policy that results in aid interventions?
Avram, Kristine: Ascribing Individual Criminal Responsibility in the Aftermath of Collective Violence and Repression: a Conceptual Framework of Perceptions, Interpretations, and Effects.
Brankovic, Jasmina: Violence, Inequality and Transformation in South Africa's Ongoing Transition. Generational Perspectives amongst Apartheid Survivors.
Engelsdorfer, Alexandra: Zwischenräume im Peacebuilding. Konzeptionalisierung queerfeministischer, dekolonialer und raumtheoretischer Ansätze.
Giesen, Alina: Contested Narratives of the Past: Morocco's Years of Lead and Challenging the Silence.
Gluhbegovic, Rebeka: Socio-economic Grievances and the Transitional Justice Process in Tunisia.
Hartmann, Maria: Revolution, Exil, Transformation: Aushandlungen, Erinnerungskultur und Aufarbeitung postrevolutionärer syrischer Diaspora in Deutschland.
Njuguna, Stephen: Trajectories of Change from Armed Struggle to Politics: Sudan People's Liberation Movement (SPLM) Transformation from a Liberation/Guerrilla Movement to a Political Party.
Penachioni, Júlia: The impact of Transitional Justice after Episodes of Political Violence (Cotutelle mit Universidade de São Paulo).
Yelpaze, Nilgün: Documentary Cinema as a Space of Representation and as an Actor in Dealing with Collective Trauma and Transition.

Bei Anika Oettler

García Pinzón, Viviana: Space Production, Social Order, and Violence in Urban Latin America: Explaining the Variation of Violence in Intermediate-size Cities of El Salvador and Colombia.

Jaramillo Contreras, Andrea Carolina: Human Rights Based Approach in Practice: Addressing the Positive Peace in Colombia.

Salguero Rivera, José Alberto: The Political Economy of Urban Violence and (In)Security in the Global South: A comparative approach for the cases of El Salvador and South Africa.

Abgeschlossene Promotionen

Amaral, Joana. A Public Peace Process? Cooperation Disclosure in Peace Negotiations in Colombia and Northern Ireland.

Sydiq, Tareq: Autoritäre Interessenaushandlung. Wie Iraner:innen Politik innerhalb autoritärer Rahmenbedingungen gestalten.

Das Zentrum

Gremien

Direktorium

Das Direktorium des Zentrums für Konfliktforschung ist das zentrale Entscheidungsgremium. Es ist zuständig für Angelegenheiten, die für das Zentrum von grundsätzlicher Bedeutung sind. Das Gremium setzt sich zusammen aus vier Mitgliedern und vier stellvertretenden Mitgliedern aus der Gruppe der Professor:innen und je einem Mitglied und einem stellvertretenden Mitglied aus der Gruppe der Wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen, der Student:innen und des technisch-administrativen Personals. Am 25.05.2021 fand die Wahlversammlung für das aktuelle Direktorium statt. 2021 waren folgende Personen Mitglied des Gremiums:

Gruppe der Professor:innen: Prof. Dr. Thorsten Bonacker (Stellvertretender Geschäftsführender Direktor), Prof. Dr. Susanne Buckley-Zistel (Geschäftsführende Direktorin), Prof. Dr. Anika Oettler, Prof. Dr. Darius Zifonun (Vertreter:innen: Prof. Dr. Stefanie Bock, Prof. Dr. Christopher Cohrs, Prof. Dr. Ernst Halbmayer, Prof. Dr. Friederike Pannewick) | **Gruppe der Wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen**: Dr. Mariel Reiss (Astrid Juckenack) | **Gruppe der Student:innen**: Laura Rihm (Moritz Steffens) | **Gruppe des technisch-administrativen Personals**: Anna Roark (Bettina Wallon).

Wissenschaftlicher Beirat

Der Wissenschaftliche Beirat des Zentrums berät das Direktorium in Fragen von Lehre und Forschung. Der Beirat tagte am 28.10.2021 und setzt sich zusammen aus:

Prof. Dr. Tanja Brühl (Technische Universität Darmstadt), **Prof. Dr. Jolle Demmers** (Universität Utrecht), **Dr. José Pascal da Rocha** (Columbia University New York), **Prof. Dr. Hans Joachim Giessmann** (Vorsitz, Berghof-Stiftung) und **Prof. Dr. Herbert Wulf** (Pinneberg)

Personalia

Neue Professuren am Zentrum

Prof. Dr. Miquel Pellicer, Hessen Professur (seit 01.10.2021)

Starting in October, Miquel Pellicer will enrich research and teaching at the Center. Miquel obtained his PhD at the European University Institute. Before joining Philipps University Marburg, Miquel was Senior Lecturer in the School of Economics at the University of Cape Town and held Senior Researcher positions at GIGA Institute for Global and Area Studies, and the Institute of Political Science at the University of Duisburg Essen in Germany. Miquel is a research affiliate at SALDRU, a leading research unit on the study of inequality in Africa.

Miquel's research focuses on different dimensions of inequality and poverty. He uses a multidisciplinary approach that combines insights from Economics, Political Science, Sociology, and Psychology. Methodologically, he also adopts a pluralist approach, although his main expertise is in quantitative methods, particularly those that focus on causality. | Foto: privat.

Prof. Dr. Felix Anderl, Qualifikationsprofessur mit Tenure Track (seit 01.11.2021)

Felix Anderl started in November as Professor at the Center. Before joining Philipps University Marburg, Felix held postdoctoral positions at the Peace Research Institute Frankfurt and the University of Cambridge. He obtained his PhD at Goethe University Frankfurt where he also worked at the Cluster of Excellence "The Formation of Normative Orders" for several years.

Felix focuses on conflicts over land, food, and rural development. In doing so, he links the disciplines of social movement studies, International Relations, and conflict research, emphasizing field research, such as participant observation in both social movements and the institutions they oppose. He utilizes a mix of methods such as discourse analysis and ethnographic approaches and has gained much of his experience during fieldwork in Southeast Asia, especially Indonesia. Felix is the co-speaker of the DVPW thematic group "Ethnographic Methods in Political Science". He is a member of the International Organizing Committee of the Asia Europe Peoples' Forum, a trustee of Stiftung Asienhaus, and a member of the Institut für Protest- und Bewegungsforschung. | Foto: privat.

Zu- und Abgänge, Neuigkeiten

Dr. Joana Amaral now works for the Berghof Foundation (Berlin)

Joana Amaral taught and conducted her PhD and postdoctoral research on peace negotiation and mediation at the Center for Conflict Studies from 2013 to 2021. Her research focused on the study of peace negotiations and mediation in Colombia, Northern Ireland, Cyprus and Sierra Leone. During the course of her research she engaged with numerous negotiators, stakeholders and civil society activist in several peace processes and collaborated with different peace institutions and NGOs around the globe.

During her time at the Center for conflict studies, her research received funding from multiple institutions, such as the DAAD and the Portuguese Foundation for Science and Technology. Her postdoctoral research on the motivations behind the public disclosure of progress in peace negotiations in Colombia and Northern Ireland was fully funded by the German Foundation for Peace Research.

In 2016 she was granted the Kenneth Boulding award from the International Studies Association (ISA) Peace Studies section, for which she was elected as an executive commissioner in 2019. Her publications focus on several issues related to peace negotiations, such as public communication, peace referendums, the inclusion of armed and civil opposition movements in peace negotiations, civil society inclusion, and the use of sanctions with mediation. Currently she is the Project Manager for the Negotiation Support for Resistance and Liberation Movements project at the Berghof Foundation in Berlin. | Foto: privat.

Dr. Alex Veit: Ein Rückblick auf Professurvertretung in Corona-Zeiten

Zwischen Homeoffice, Bremen und Marburg: Alex Veit berichtet über seine Zeit in Vertretung für Thorsten Bonacker am Zentrum für Konfliktforschung. Er lehrt normalerweise am Institut für Interkulturelle und Internationale Studien der Universität Bremen und pendelte im vergangenen Semester für die ersten Wochen der Präsenzlehre von seinem Wohnsitz nach Marburg.

„Die Vertretung von Thorsten Bonacker als Professor für Friedens- und Konfliktforscher im vergangenen Semester war eine bereichernde Erfahrung, auch wenn die Corona-Einschränkungen vieles erschwert haben. Gerade die Onlinelehre bietet trotz aller Nachteile ja auch viele neue Möglichkeiten des gemeinsamen Lehrens und Lernens. Besonders schön war die Kreativität der Studierenden am Zentrum, die mir in ihren Präsentationen und Referaten aufgezeigt haben, was mittels all dieser neuen ‚Tools' Sinnvolles, Kluges und auch Spaßiges gemacht werden kann. Hinzu kam der konstruktive Austausch mit den Forschenden bei den Zentrumstagen im Herbst und dem Institutskolloquium. Die freundliche Atmosphäre am Zentrum ist eine starke Basis für gute Zusammenarbeit in Forschung und Lehre." | Foto: Caroline Wimmer.

Dr. Mariam Salehi wechselt zur Freien Universität (Berlin)

Mariam Salehi wird an der Freien Universität ein neues Zentrum für Konfliktforschung (INTERACT) mit aufbauen und eine Nachwuchsgruppe zu „Transnationalen Konflikten" leiten. Die Nachwuchsgruppe richtet ihr Erkenntnisinteresse auf transnationalisierte Kämpfe um globale Gerechtigkeit. Im Zentrum steht die Erforschung globaler Wissensordnungen über Konflikt und Gewaltherrschaft und die Gestaltung von Gerechtigkeitsvorstellungen, indem transnationale Konflikte und ihre

Regulierung in unterschiedlichen Kontexten, Verschränkungen von Wissensproduktion und -transfer und Verständnis über transnationale Dynamiken von Konflikt und Gewaltherrschaft analysiert werden.

Im Rahmen dieses Forschungsprogramms wird die Nachwuchsgruppe am Projekt „Kowing Violence, Shaping Justice: Technocratic and Anticolonial Worldmaking“ arbeiten. Das Projekt untersucht das Zusammenspiel von (vermeintlich) technokratisierten und emanzipatorischen Kämpfen um Gerechtigkeit. Die Forschung ist interpretativ angelegt und folgt einem prozessualen Forschungsansatz. Durch die empirische Erforschung anhand von miteinander verknüpften Fallbeispielen soll eine integrierte Analyse transnationaler Verflechtungen im Kampf um globale Gerechtigkeit entwickelt werden. | Foto: Kopf & Kragen.

Prof. Dr. Gert Sommer zum 80. – eine Würdigung in der Tageszeitung ‚Junge Welt‘

Das Zentrum für Konfliktforschung gratuliert Gert Sommer herzlich zum 80. Geburtstag. Prof. Sommer war von 2001 bis 2016 Mitglied des Direktoriums des Zentrums für Konfliktforschung. Von 1977 bis 2006 lehrte er als Professor für Psychologie (Klinische Psychologie und Gemeindepsychologie) an der Philipps-Universität.

PD Dr. Johannes M. Becker und Prof. Dr. Christopher Cohrs würdigen den Jubilar in einem Text, der in der Tageszeitung "junge Welt" erschienen ist: „Gert Sommer … ist von einer tiefen Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit geprägt. Nachhaltigkeit, ökologisches Denken und Leben bestimmen sein Handeln. Nach wie vor ist er Ansprechpartner und Ratgeber für viele in einer zuweilen unübersichtlich erscheinenden politischen Landschaft.“

Weitere Neuigkeiten

Kristine Avram erhielt von Anfang Oktober 2021 bis Ende März 2022 das Promotionsstipendium der Marburg University Research Academy (MARA).

Astrid Juckenack übernahm Mitte März 2021 von Alex Engelsdorfer den Sitz als Co-Sprecherin der Jungen AFK. Die Sprecher:innen veranstalten Workshops, organisieren das Kolloquium der Jungen AFK in zwei Jahren und sitzen den Sitzungen des Vorstands bei.

Dr. Philipp Schultheiß wird nach erfolgreich verteidigter Promotion und langjähriger Mitarbeit am Zentrum von April an beim Berliner Beauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur eine Evaluierung der bisher geleisteten Aufarbeitungsmaßnahmen koordinieren.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu Gast

Julia Penachioni

Julia Penachioni is a Brazilian researcher from Sao Paulo. She is a PhD candidate at the Department of Political Science at the University of Sao Paulo (USP), Brazil, with a scholarship from the Brazilian government (CNPq). Currently, she holds a research grant from CAPES international program to be a guest researcher at the Center for Conflict Studies.

In her professional career, she worked as an assistant researcher for the Martius Chair for German and European Studies at USP and as Professor assistant in the Teaching Improvement Program, also at USP. She has also experience working in international chambers of commerce, such as the German and the Indian one in Brazil.

Julia holds a BA in International Relations from the Pontifical Catholic University of Sao Paulo and a MA in Social Sciences from the same university. She is specialized in International Law (Organizations and Integration) and International Negotiations. As an international relations student, she also took part in an academic exchange program in Nuremberg during a semester, where she started to feel interested about international courts. Following this experience, Julia developed her master's dissertation on the criminalization by the International Criminal Court of sexual violence during wartime.

Her doctoral thesis analyses the impact of applying Transitional Justice (TJ) mechanisms after episodes of political instability and violence. Therefore, she investigates the TJ theoretical field and its expansion through different contexts. Empirically, the research deals with data collection and analysis, and case studies to observe the outcomes of that application in relation to three aspects: stability, protection of human rights and quality of democracy. | Foto: privat.

Dr. Luisa Feline Freier

Feline Freier is joining us as a guest researcher from Lima, Peru, where she has spent the last 7 years at the Universidad del Pacífico (UP, currently on leave). She holds a PhD in Political Science from the London School of Economics and Political Science (LSE), an MA in Latin American and Caribbean Studies from the University of Wisconsin, Madison, and a B.S. in Economics from Universität zu Köln.

Her research broadly focuses on migration and refugee policies in Latin America, south-south migration, and the Venezuelan displacement crisis. In previous work, she has asked what explains the remarkable policy liberalization in Latin America,

on the one hand, and restrictive reactions to Venezuelan displacement, on the other. Her research also covers the application of regional and domestic immigration and refugee policies and laws, the securitization of immigration policies in the Global South, the (self-) categorization of migrants and refugees and its effects, and the socio-political implications of institutional racism and socio-racial hierarchies. Feline often adopts a mixed-methods approach to research, collaborating with academics across disciplines.

Currently, Feline is working with colleagues from UP and the University of Oxford to gain a better understating of what drives public opinion on immigration and immigration policies in Colombia and Peru, and on a project on institutional and inter-personal trust, social-racial hierarchies, and xenophobia in Peru. She is also involved in the creation and establishment of one of the IDRC research chairs on forced displacement at UP. The network of 8 IDRC chairs in Africa, Asia, Central and South America, and the Middle East will empower institutions in these regions to define research agendas on forced displacement and will allow its members to foster comparative research projects.

Feline has published widely in both academic journals –such as International Migration Review (IMR), Journal of Ethnic and Migration Studies (JEMS), and Third World Quarterly (TWQ)–, and has been cited on the Venezuelan displacement crisis in international media outlets, including the BBC, CBC, El País, La Presse, Liberation, and The Economist. She has also provided advice to various international institutions and organizations, such as the Amnesty International, the European Union (EU), the Inter-American Development Bank (IDB), the International Organization for Migration (IOM), and the World Bank. Feline is Associate Editor of the journal Migration Studies (Oxford Academic) and an IOM Migration Research and Publishing High-Level Adviser. | Foto: privat.

Ariadna Petri

We are pleased to welcome Ariadna Petri from Romania, Spain and Israel/Palestinian Territories in Marburg. Ariadna is a conflict resolution and security researcher, analyst, consultant and lecturer to the Center. Currently she is a PhD Candidate in Conflict Resolution at Complutense University, Madrid. Her DAAD Fellowship in the Center for Conflict Studies of the Philipps-Universität Marburg, and her Europaeum Fellowship from Oxford University articulate her research across the whole spectrum from theoretical research, through policy making and into practice.

Previously, Ariadna held researcher and lecturer appointments at the Hebrew University of Jerusalem, Tel Aviv University, Israeli Institute for National Security Studies, A. I. Cuza University, Bard College and Al-Quds University.

Her doctoral thesis analyses the agency of second track negotiators in feeding the peace industry in the Israeli-Palestinian conflict. She specifically looks at what profiles of negotiators and which designs of negotiation activities have produced accords that stand a better chance to be implemented. Additionally, given the poor rate of implementation of accords, she examines why the transfer of results has not been more effective both vertically, towards other negotiation tracks and horizontally, across parallel peacebuilding activities.

Ariadna's vision for building solutions for communities with high-potential for growth led her to found and manage 10 training programs for leaders, teachers and youth, that helped over 480 young professionals from 32 countries across the EU and Middle East to catalyse their professional and personal development and skills. Ariadna enjoys building partnerships utilizing tech-for-impact and led international strategy and fundraising of €4 million for social impact projects with various teams, such as the Public Committee Against Torture in Israel. In her leisure time she writes poetry, kite-surfs and hikes any mountain she comes across. | Photo: Pazit Oz.

Konferenzen, Workshops, Vorträge im Zentrum

Ringvorlesung „Konflikte in Gegenwart und Zukunft"

Die Ringvorlesung „Konflikte in Gegenwart und Zukunft" findet seit fast vierzig Jahren statt. Johannes M. Becker und sein Team laden Wissenschaftler:innen, Expert:innen und Aktivist:innen zu einer Vielzahl von relevanten gesellschaftlichen Themen ein.

Sommersemester 2021 (online)

19.04.2021 Christine Bär (Gießen): Digitales Leben und Lernen als Modell der Gegenwart und Zukunft? Zu Machtinteressen, Risiken und Nebenwirkungen in Kindheit und Jugend

03.05.2021 Johannes Maria Becker (Marburg): Haben wir ein neues Bild vom Krieg? Wie Rüstung und Kriege zur Normalität werden

17.05.2021 Volker Kopetzky (Thailand) & Max Haarich (München): Radikalisierung und soziale Medien

31.05.2021 Dirk Lanzerath (Bonn): Aktuelle ethische Herausforderungen in den Wissenschaften

14.06.2021 Barbara Müller (Wahlenau) & Dr. Martin Arnold (Essen): Die Kraft der Gewaltfreiheit: weltweite Erfahrung – erstaunliche Forschungsergebnisse - und eine neue Stiftung
28.06.2021 blue community: Line Perrin (Vittel), Andreas Pfeiffer (Vittel) & Sara Müller (Marburg): Die Schlacht ums Wasser hat begonnen - Konflikte in Vittel und Marburg
12.07.2021 Maren Urner (Köln): Raus aus der ewigen Dauerkrise - warum wir die Neurowissenschaften nicht länger ignorieren sollten

Wintersemester 2021/22 (online und Präsenz)

25.10.2021 Jana Groth (Marburg): Intersektionalität und Mehrfachdiskriminierung in Deutschland. Marginalisierte Stimmen im feministischen Diskurs der 70er, 80er und 90er Jahre
08.11.2021 Lisa Hartke (Marburg): Wo ist Zuhause? - Zugehörigkeit als Konfliktfeld in einer globalisierten Welt
22.11.2021 Daniela Triml-Cliffard (Marburg): Te Awa Tupua – Der Ahne Fluss: Die Revolution der neuen Rechtssubjekte
06.12.2021 Ulrike Klinger (USA): Wahlmanipulation in den sozialen Medien
17.01.2022 Thomas Müller (Frankfurt): Mobilität und Nachhaltigkeit in den östlichen Steppen der Mongolei
31.01.2022 Lukas Drees (Brochterbeck/Frankfurt): Gesellschaftliches Wohlergehen innerhalb Planetarer Grenzen
14.02.2022 Oliver Zöllner (Düsseldorf/Stuttgart): (Warum) Brauchen wir eine digitale Ethik?

Zentrumskolloquium “Let’s talk about conflict”

Im Zentrumskolloquium stellen regelmäßig verschiedene Wissenschaftler:innen konfliktrelevante Forschung vor. Im Anschluss erfolgten eine Diskussion und die Möglichkeit für Rückfragen. Das Zentrumskolloquium wurde im Sommersemester 2021 von Astrid Juckenack und Irem Aki und im Wintersemester von Astrid Juckenack und Kristine Avram online organisiert.

Sommersemester 2021

12.04.2021 Ulrike Capdepón (Konstanz), Rosario Figari Layus (Gießen), Annette Weinke (Jena), Kristine Avram (Marburg), Aleida Assmann (Konstanz): Book Talk: The Impact of Human Rights Prosecutions
26.04.2021 Güneş Daşli (Jena): Transitional Justice from Below In The Context Of The Kurdish Conflict
10.05.2021 Eva Willems, Pia Falschebner (Marburg): Reparation Politics of Victim Organizations in Transitional Justice Contexts
31.05.2021 Philipp Schulz (Bremen): Male Survivors of Wartime Sexual Violence: Perspectives from Northern Uganda

14.06.2021 Brigitte Herremans (Gent): Syrian Artistic Practices and The Justice Impasse
28.06.2021 Magdalena Zolkos (Frankfurt): Cultural Heritage Repatriation as Dingpolitik: Lessons from Greenland
12.07.2021 Mariel Reiss (Marburg): Human Rights for Lgbtq+ People: (Post)Colonial Diffusion Dynamics

Wintersemester 2021/2022

25.10.2021 Luisa Feline Freier De Ferrari (Universidad del Pacifico, Lima): To be or not to be a Refugee: Self-identification and Socio-economic Integration of "Survival Migrants" in the Global South
08.11.2021 Faouzia Zeraoulia (Philipps-Universität, Marburg): Doing Peace Research in Authoritarian Context: Reflections on the Algerian Case
29.11.2021 Raluca Grosescu (National University of Political Studies and Public Administration, Bucharest): Making Apartheid a Major International Crime. Central Eastern Europe in Global Perspective
13.12.2021 Miquel Pellicer (Philipps-Universität, Marburg): Clientelism, Information Processing, and Accountability
10.01.2022 Katrin Seidel (Max Planck Institute for Social Anthropology, Halle): Internationalized constitution-making: (Un)making the rule-of-law in South Sudan
24.01.2022 Max Breger (Universität Siegen): Body and Othering: Torture in the 'War on Terror'
07.02.2022 Irem Aki (Philipps-Universität, Marburg): Transitional Justice from below: Queer Politics in Turkey

Security from the Margins – Revisiting the Critical Anthropology of Security

The lecture series 'AnthroLab' in summer 2021 engaged with the anthropology of security and was organized by Ernst Halbmayer, Philipp Naucke and Lena Schick. Departing from Daniel Goldstein's demand for a critical anthropology of security the organisers focused on ways of perceiving (in)security and making security by actors at the margins of the state. The lecture took place online.

Dürr, Eveline. (In)security and Vigilance in the US-Mexican Borderlands: Watchful Citizens and Political Subject Formation, 29.04.2021
Burrell, Jennifer. "We Are All Security Now": Thoughts on a Critical Anthropology of Security, 10.06.2021.
Bakker, Laurens. Security and Sovereignty in Indonesia: The State, Vigilantes and Terrorists as Defenders of 'Just' Rule, 24.06.2021.
Risør, Helene. TREWA: (En)acting Securitization and The Politics of Fear in Democratic Chile, 01.07.2021.
Kirsch, Thomas G. Deprovincializing 'Security at the Margins', 08.07.2021.

Discussion Group Norm Research

Die Diskussionsgruppe wurde im März 2021 von Mitarbeitenden des Zentrums für Konfliktforschung ins Leben gerufen und dient zum Austausch über das Studium von Normen, ihrer Diffusion und Übersetzung über Zeit und Raum hinweg. Die Mitglieder haben ein Interesse daran, wie und warum sich internationale Normen verbreiten, sowie an einem Fokus zu Konflikt- und konflikt-vollen Dynamiken und Menschenrechten.

Im Sommersemester 2021 traf sich die Diskussionsgruppe drei Mal (17.05., 22.06., 20.07.) und im Wintersemester 2021/22 kam die Diskussionsgruppe zu zwei Treffen zusammen (20.10., 08.12.)

Jahrestagung des Arbeitskreises Curriculum und Didaktik der Arbeitsgemeinschaft Friedens und Konfliktforschung in Marburg

Vom 18. bis 20. November 2021 fand in Marburg die Jahrestagung des Arbeitskreises Curriculum und Didaktik der Arbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung statt. Das Tagungsthema “Praxistransfer in der Lehre der Friedens- und Konfliktforschung” ermöglichte einen standortübergreifenden Austausch über Erfahrungen und Möglichkeiten des Praxistransfers in die Lehre der verschiedenen Studiengänge der Friedens- und Konfliktforschung. Die Tagung wurde von den Sprecherinnen des Arbeitskreises, Lisa Hartke, Daniela Pastoors, Nora Schröder und Miriam Tekath organisiert und von der Deutschen Stiftung Friedensforschung gefördert.

Kooperationen

Neue Kooperationen

Den Friedensprozess in Kolumbien unterstützen: Philipps-Universität Marburg tritt Deutsch-Kolumbianischem Friedensinstitut CAPAZ bei

„Die Philipps-Universität Marburg nutzte den fünften Jahrestag der Unterzeichnung des Friedensabkommens als Anlass, um im November 2021 dem Deutsch-Kolumbianischen Friedensinstitut CAPAZ (Instituto Colombo-Alemán para la Paz) als assoziiertes Mitglied beizutreten. An dem Konsortium sind aktuell mehr als 20 kolumbianische und deutsche Universitäten beteiligt. …

Die Mitgliedschaft der Philipps-Universität beruht auf einem langjährigen Engagement und einer stabilen Zusammenarbeit zwischen Marburger und kolumbianischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Der Kultur- und Sozialanthropologe Prof. Dr. Ernst Halbmayer forscht zu der Frage, welche Erfahrungen die Menschen in Kolumbien in ihrem Alltag mit dem Friedensprozess machen … Die Frage,

wie verschiedene soziale Gruppen Versöhnung verstehen und erleben, wird von einem Team unter der Leitung von Anika Oettler untersucht. Weltweit sind viele Gesellschaften mit einem von Gewalt begleiteten sozialen Wandel konfrontiert. …

Graffito in Bogotá. Ein Straßenkünstler setzt sich mit dem Friedensprozess in Kolumbien auseinander. Foto: Anika Oettler.

Das CAPAZ-Institut wurde 2017 gegründet und hat seinen Sitz in Bogotá, der Hauptstadt Kolumbiens. Es ist eine Vernetzungsplattform für Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler und Universitäten aus Kolumbien und Deutschland in Bereichen der Friedensforschung, Vergangenheitsbewältigung, Erinnerungskultur, Konfliktprävention und der Gestaltung einer Post-Konflikt-Gesellschaft. Finanziert wird das Institut aus Mitteln des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und des Auswärtigen Amtes. Die Leitung des Konsortiums auf deutscher Seite liegt bei der Justus-Liebig-Universität Gießen. Im Jahr 2019 wurde CAPAZ durch den DAAD in den Kreis der ‚Exzellenzzentren in Forschung und Lehre' aufgenommen und dadurch in besonderer Weise ausgezeichnet." | Pressemitteilung Philipps-Universität Marburg

Erasmus+ Strategische Partnerschaften

Integration of Work-based Learning in Conflict, Peace and Security Studies (INCOPS)

Im Rahmen von Studiengängen der Friedens- und Konfliktforschung wird von den Studierenden oftmals verlangt, dass sie praktische Erfahrungen sammeln, beispielsweise durch Praktika. Darüber hinaus engagieren sich Studierende häufig außerhalb des Curriculums in relevanten ehrenamtlichen Tätigkeiten. Allerdings werden diese Aktivitäten des Work-based Learning (WBL) selten systematisch in die Studienprogramme integriert, evaluiert oder reflektiert. Ein Konsortium aus sechs

europäischen Universitäten nimmt sich dieser Herausforderung an. INCOPS erforscht und erhebt systematisch bestehende Ansätze zur Integration von praktischer Kompetenzentwicklung in Studiengängen der Friedens- und Konfliktforschung. INCOPS bringt Universitäten mit einschlägigen Studienprogrammen aus Canterbury (UK), Cluj (RO), Coimbra (P), Coventry (UK), Marburg (D) und Utrecht (NL) zusammen, um praktische Instrumente zur Integration von Kompetenzentwicklung durch WBL in Lehrplänen zu entwickeln.

Laufzeit: 2020-2023
Förderung: European Union (Erasmus+ KA 2) über die Nationale Agentur DAAD
Projektpartner: Universitatea Babes Bolyai (RO), Universidade de Coimbra (P), Coventry University, University of Kent (UK), University of Marburg, Universiteit Utrecht (NL)
Koordination: Prof. Dr. Thorsten Bonacker

Erstes Treffen des INCOPS-Teams in Präsenz

Trotz der Pandemie waren im November 2021 Reisen in Europa ohne größere Schwierigkeiten möglich. Wir nutzten dieses Zeitfenster für ein erstes Treffen in Präsenz.

Erstes Treffen des INCOPS-Teams in Marburg: Luuk Slooter (Utrecht), Thorsten Bonacker, Stéphane Voell (beide Marburg), Chris van der Borgh (Utrecht), Raquel Freire (Coimbra), Lena Runge (Marburg), Daniela Nascimento (Coimbra), Ana Pantea (Cluj), Jolle Demmers (Utrecht), David Curran (Coventry), Frank Grundig (Canterbury), v.l.n.r. Foto: Lara Sander.

Das Treffen hatte mehrere Ziele. Da es sich um die erste persönliche Begegnung der Partner handelte, bot es eine wertvolle Gelegenheit, einander besser kennenzulernen und die gemeinsame Basis für die künftige Zusammenarbeit zu stärken. Die Partner diskutierten ausführlich über die Schwierigkeiten von Work-based Learning

(WBL) in Zeiten der Pandemie und lernten die unterschiedlichen Ansätze und Erfahrungen der verschiedenen Partner kennen. Darüber hinaus wurden auf der Organisations- und Koordinationsebene die Anforderungen, administrativen Fragen und weiteren notwendigen Vorbereitungen für die Fertigstellung des Zwischenberichts bis Januar 2022 vorgestellt. Dazu wurde die Arbeit unter den Partnern aufgeteilt und die noch offenen Fragen diskutiert.

Folgende Personen waren bei dem Treffen anwesend: Ana Pantea (Cluj), Chris van der Borgh (Utrecht), Jolle Demmers (Utrecht), Luuk Slooter (Utrecht), Daniela Nascimento (Coimbra), David Curran (Coventry), Frank Grundig (Kent), Lena Runge (Marburg), Maria Raquel Freire (Coimbra), Stéphane Voell (Marburg), Thorsten Bonacker (Marburg).

Veröffentlichung des ersten Berichts zu INCOPS

Lena Runge (Marburg) und Sára Vértes (Utrecht) haben den ersten INCOPS-Bericht erstellt. Die Analyse von Literatur und europäischen Studiengängen konzentrierte sich vor allem auf die Vielfalt der WBL-Aktivitäten, die Operationalisierung und Integration von WBL-Erfahrungen in den Lehrplan, die verschiedenen kontextuellen Faktoren, die das WBL-Design beeinflussen, sowie die (institutionelle) Einbettung von WBL in die Module. Der Nutzen der Integration von WBL-Aktivitäten auch bei der Bewertung der Lernerfahrungen der Studierenden und ihrer Kompetenzentwicklung ist ein weiterer Aspekt von Interesse.

Ein wichtiges Ergebnis ist daher die vorläufige Arbeitsdefinition von WBL für das Projekt, die in diesem Bericht näher erläutert wird: WBL wird als ein Ansatz in der Hochschulbildung definiert, der darauf abzielt, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden. Dabei arbeiten die Studierenden in oder mit Organisationen vor Ort, sammeln praktische Erfahrungen und nutzen und reflektieren gleichzeitig ihre akademischen Fähigkeiten. Darüber hinaus führt WBL zu einem Zuwachs an Bildungsressourcen, neuen Eindrücken, Netzwerken, innovativen Ideen und einer kritischen Reflexion über die Anwendbarkeit des erlernten theoretischen Wissens. WBL bringt verschiedene Akteure wie Lehrkräfte, Studierende und Berufsverbände auf unterschiedliche Weise und in verschiedenen Phasen der praktischen Erfahrung zusammen.

Runge, L., and S. Vértes (2021) Mapping Work-based Learning in Peace and Security Studies**.** INCOPS Report #1. DOI: 10.17192/es2021.0027

Weitere Kooperationsprojekte

No access: How the State of Peacebuilding Archives Undermines Democracy

Die Vereinten Nationen haben in einer Vielzahl von Peacebuilding-Missionen seit den 1990er Jahren eine führende Rolle beim Aufbau demokratischer staatlicher In-

stitutionen und eines stabilen Friedens übernommen. Die Archive, die die UN-geführten State- und Nationbuilding-Prozesse dokumentieren, sind jedoch oft nur schwer oder gar nicht zugänglich, unzureichend gelagert, unvollständig oder bereits vollständig verloren. Die vorhandenen Sammlungen werden überwiegend außerhalb der Länder gelagert, deren Geschichte sie dokumentieren.

Vorläufige Interviews und informelle Gespräche der Projektmitarbeiter mit Archivexperten und ehemaligen Mitgliedern der Missionen ergaben, dass bereits während der Missionen wenig Aufmerksamkeit für die ordnungsgemäße Dokumentation der UN-Aktivitäten existierte.

Das Kooperationsprojekt will zeigen, wie Ad-hoc-Ansätze der Datensammlung, -speicherung und -zugänglichkeit vor, während und nach UN-Interventionen, die Nachhaltigkeit des Aufbaus demokratischer Institutionen behindert, epistemische Ungleichheiten verschärft und damit die Grundprinzipien der Interventionen effektiv untergraben haben.

Während zweier Forschungsaufenthalte (einer an der Philipps-Universität Marburg und einer an der Australian National University in Canberra) werden die Projektleiter:innen Archivare und wissenschaftliche Expert:innen mit unterschiedlichem Forschungshintergrund zusammenbringen. Ziel ist es, das Ausmaß der Problematik zu verstehen und die für die Entwicklung effektiver Strategien notwendigen Daten zu sammeln, um den problematischen Zugang zu Archiven zu einem expliziten Bestandteil der Diskussion über diese politischen Reformprojekte zu machen.

Laufzeit: 2020-2021
Förderung: German Research Foundation
Team: Dr. Werner Distler and Dr. Katrin Travouillon

Southeast Asian University Partnership for Peacebuilding and Conflict Transformation (SAUP)

Die gesellschaftlichen Auswirkungen von jahrzehntelangen bewaffneten Konflikten sind tiefgreifend. Die vielleicht gefährlichste dieser Auswirkungen ist die Normalisierung und soziale Akzeptanz von Gewalt als Mittel zur Konfliktaustragung. Universitäten, die Kurse zu Friedensförderung und gewaltfreier Konflikttransformation anbieten, fungieren als Brücke zwischen Theorie und Praxis, indem sie durch ihre Forschungsbeiträge die Wirksamkeit von Ansätzen der zivilen Konflikttransformation untersuchen. Durch ihr Angebot an Studiengängen der Friedens- und Konfliktforschung unterstützen sie die gesellschaftliche Transformation von gewalttätigen Einstellungs- und Verhaltensweisen und tragen zur Verbreitung von Methoden der zivilen Konfliktbearbeitung bei. Allerdings ist die Entwicklung von Studienprogrammen in Ländern des Globalen Südens bislang recht marginal und oft fehlt es den dortigen Universitäten an fachlicher Expertise im Bereich der Konflikttransformation und an Ressourcen für die unverzichtbare Friedensforschung und deren Vermittlung.

Der Zivile Friedensdienst (ZFD) der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und das Zentrum für Konfliktforschung an der Philipps-Universität Marburg haben das Regionalprogramm „Southeast Asian University Partnership for Peacebuilding and Conflict Transformation (SAUP)“ ins Leben gerufen, um Universitäten in Kambodscha, den Philippinen und Timor-Leste bei der Konzeption und Implementierung von Studiengängen zur Friedens- und Konfliktforschung zu unterstützen und zu stärken. Im Mittelpunkt des Projekts steht das gegenseitige Lernen aller beteiligten Partner.

Ziel des Programms ist die fachliche und personelle Unterstützung der universitären Partner beim Aufbau ihrer Kapazitäten in der Konzeptualisierung und Kontextualisierung von Studiengängen durch die Integration der ***best practices*** aus lokalen/traditionellen Verfahren gewaltfreier Konflikttransformation sowie durch die Anwendung der Friedensaktionsforschung, um kontextgerechte Ansätze zur Förderung eines nachhaltigen Friedens sicherzustellen. Mit dem Projekt sollen Studiengänge der Friedens- und Konfliktforschung in allen beteiligten Institutionen aufgebaut oder weiterentwickelt werden. Durch den angegliederten Erasmus-Austausch werden Mobilitäten für Lehrende und Studierende organisiert.

Die spezifische Rolle des Zentrums für Konfliktforschung besteht darin, den fachlichen Austausch zu fördern und Expertise in der Curriculumentwicklung im spezifischen Bereich der Konflikttransformation bereitzustellen.

Laufzeit: 2019-2022
Förderung: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ)
Partner: GIZ, CPS, CCS
Team: Sadie O’Mahoney (GIZ), Prof. Dr. Thorsten Bonacker, Theresa Ambré

Preise

Preis für exzellente Promotionsbetreuung 2021: Prof. Dr. Susanne Buckley-Zistel

„Für eine erfolgreiche Promotion ist eine gute Betreuung wichtig – für ihr besonderes Engagement in der aktiven Unterstützung junger Forscherinnen und Forscher [wird] in diesem Jahr [u.a.] Prof. Dr. Susanne Buckley-Zistel … mit dem Preis für exzellente Promotionsbetreuung der Universität Marburg ausgezeichnet. …

Prof. Dr. Susanne Buckley-Zistel, Professorin am Zentrum für Konfliktforschung, ist Preisträgerin in der Kategorie Geistes- und Sozialwissenschaften. ‚Mir bedeutet der Preis sehr viel, da die Nominierung durch die eigenen Doktorandinnen und Doktoranden sowie Post-Docs erfolgt. Das ist eine wunderbare Wertschätzung und bestätigt, dass ich mit dem besten Team zusammenarbeite. Wenn ich mein Team gut unterstützen kann, liegt es auch daran, dass wir uns gegenseitig unterstützen‘, sagt Buckley-Zistel.“ | Pressemitteilung der Philipps-Universität Marburg

Lehrpreis für die Konfliktinterventionssimulation

Das Zentrum für Konfliktforschung hat für die Konfliktinterventionssimulation den Lehrpreis der Philipps-Universität Marburg Lehre@Philipp 2021 erhalten. Damit zeichnet die Universität die erfolgreiche Lehrveranstaltung des Zentrums aus, die seit vielen Jahren im MA und im BA angeboten wird und sich nun weiterentwickelt wird.

Thorsten Bonacker und Stéphane Voell bei der Preisverleihung am 18.11.2022.
Foto: Christian Stein

Die Konfliktinterventionssimulation (KIS) ist eine zentrale Lehreinheit im Studium der Friedens- und Konfliktforschung, die auf eine umfassendere, digitale, interdisziplinäre und europäisch durchgeführte Ebene gebracht werden soll. KIS besteht aus einer zweitägigen Simulation, in der Studierende in Gruppen die Position von Organisationen der Friedens-, Entwicklungs- und Menschenrechtsarbeit übernehmen. Ein realer Konflikt wird in der Simulation fiktiv eskaliert und die Studierenden entwickeln in der Rolle der jeweiligen Organisation Strategien zur Konfliktbearbeitung. Vor der Durchführung des Planspiels sprechen die Studierenden mit den beteiligten Organisationen. Hier bekommen sie Einblicke in Handlungsmöglichkeiten und -abläufe sowie in die Organisationsstrukturen und sich stellende Herausforderungen bei der Konfliktbearbeitung. Der Kompetenzerwerb verortet sich in dieser Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis, in dem die Studierenden Deeskalationsstrategien für externe Konflikte nicht nur theoretisch erlernen, sondern auch praxisnah erproben.

Für diese Lehridee haben Kerstin Zimmer, Thorsten Bonacker und Stéphane Voell, stellvertretend für das Zentrum für Konfliktforschung und die zahlreichen Lehrenden, die in KIS aktiv waren, der Lehrpreis erhalten. Der Wettbewerb „Lehre@Philipp“ prämiert Projekte, die eine sichtbare Innovation in die Lehre einbringen oder

zur Verbreitung von Konzepten beitragen, die sich bereits in der Erprobung befinden. Weitere Kriterien sind unter anderem die Förderung von Motivation und Begeisterung für das Fach, eine gute Verknüpfung von Theorie und Praxis und die Förderung des Dialogs zwischen Lehrenden und Studierenden.

Preise für Abschlussarbeiten

Lisa Hartke erhielt für ihre Masterarbeit „Ein Gefühl von Zuhause: Zugehörigkeit im Kontext einer sich pluralisierenden Gesellschaft“ im MA Friedens- und Konfliktforschung den Gert Sommer Preis für Friedenspsychologie verliehen durch das Forum Friedenspsychologie.

Eva Willems erhielt den Romain Yakemtchouk PhD Award in International Relations der belgischen Königlichen Akademie für Überseewissenschaften für ihre Doktorarbeit „Open Secrets & Hidden Heroes: Violence, Citizenship and Transitional Justice in (Post) Conflict Peru“.

Eva Willems erhielt ebenfalls für ihre Doktorarbeit 2021 den Christiane Rajewsky Preis des Arbeitskreises Friedens- und Konfliktforschung (AFK).